Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 24. Januar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 19

Telegraphische Depeschen.

Kongreß.

Washington, D. C., 24. Jan. Der Senat bestätigte in Exekutivsitzung die Ernennung von Peter S. Großcup von Illinois zum Bundes-Kreisrichter des 7. Gerichtsbezirkes. Die Rang-Beförderung von Sampson, Schley und anderen Flotten-Befehlshabern wurde besprochen, schließlich aber die weitere Erörterung der Sache auf zwanzig Tage verschoben, und das Marine-Amt um die Ueberlassung des offiziellen Ausweises über jeden der Betreffenden ersucht.

Mason von Illinois brachte im Senat eine Vorlage betreffs Errichtung einer Lehrschule für Armeeköche ein, und Cullom von Illinois eine Vorlage betreffs Gewährung einer Pension an den früheren Bundessenator und Generalmajor John M. Palmer ($100 pro Monat).

Clarke von Jowa brachte im Abgeordnetenhause eine Vorlage ein, wonach keine Person, welche der Vielweiberei huldigt, Mitglied des Kongresses werden kann. Diese Vorlage ist auf den neugewählten Abgeordneten Roberts von Utah gemünzt.

Washington, D. C., 24. Jan. Der Demokrat Clay von Georgia hielt im Senat eine Rede über die Expansionsfrage. Er sprach für Gutheißung des amerikanisch-spanischen Friedensvertrages, fügte aber hinzu, die Regierung solle den Filipinos dieselben Versprechungen schließlicher Unabhängigkeit bieten, wie sie den Cubanern gemacht worden seien. Eine Besitznahme dieser Inseln für immer erklärte er für unthunlich.

Washington, D. C., 24. Jan. Das Abgeordnetenhaus berieth als Gesammt-Ausschuß die Vorlage betreffs Reorganisirung der Armee. Auf die erste Lesung verzichtete man, und Hall eröffnete die Debatte. Spätestens nächsten Dienstag soll die Vorlage zur Abstimmung kommen.

Die Philippinen-Frage.

London, 24. Jan. Die Junta der Filipinos dahier hat Depeschen erhalten, welche besagen, daß, wenn Agoncillo, einer der Vertreter Aguinaldos, nicht in den nächsten Tagen von der amerikanischen Regierung empfangen wird, Aguinaldo ihn abberufen und die Beziehungen zu den Ver. Staaten abbrechen will, wodurch die Erreichung eines friedlichen Verständnisses erschwert werden würde.

Es heißt ferner, daß viele amerikanische Soldaten mit den Eingeborenen fraternisirten, und viele sich mit eingeborenen Mädchen verlobt hätten.

Madrid, 24. Jan. Wie aus Manila gemeldet wird, hat der Kongreß der Filipinos in Malolos die Ermächtigung zur Freilassung der gefangenen spanischen Zivilisten gegeben. Nächstdem soll auch die Freilassung der gefangenen spanischen Soldaten erfolgen. Wie aber der spanische Premierminister Sagasta erklärt, knüpft Aguinaldo an diese Freilassungen die Bedingung, daß Spanien die philippinische Republik anerkenne. Eine ähnliche Anerkennung soll Aguinaldo auch vom Vatikan verlangt haben, bei Verhandlungen über die Freilassung der gefangenen Mönche.

Eine andere Depesche aus Manila besagt, die Frist, welche die Filipinos den Amerikanern zur Anerkennung ihrer staatlichen Organisation gesetzt hätten, laufe heute ab, und es sei leicht möglich, daß es, wenn diese Anerkennung nicht erfolge, ohne Weiteres zu Feindseligkeiten zwischen beiden Parteien komme.

Fort Crook, Nebr., 24. Jan. Das 22. Infanterieregiment, 1300 Mann stark, ist unter Eil-Befehlen nach San Francisco abgefahren, um sich dort am Samstag nach Manila einzuschiffen. Die Offiziere erwarten Kämpfe, sobald das Regiment das Transportboot verläßt.

Cubanisches.

Santjago de Cuba, 24. Jan. Oberst Ray berichtete, daß ein Versuch gemacht worden sei, das Zuckerrohr auf den San Miguel- und der Romil-Plantage, in der Nähe von Guantanamo, niederzubrennen. Zwei Kompagnien des 3. amerikanischen Immune-Regiments retteten dieses Eigenthum.

Berichte aus verschiedenen Gegenden besagen, daß alle jetzt vorkommenden Zuckerrohr-Brände das Werk verstimmter cubanischer Soldaten seien, welche keinerlei Anstellung noch Unterstützung erhielten und durch ihre Noth desperat geworden seien. Wie man hört, herrscht arge Verstimmung unter den Farbigen der cubanischen Armee über die „offenbare Absicht" der weißen Cubaner, alle Amtsstellungen für sich selbst zu ergattern, auf Kosten der Farbigen.

Der Feuerdämon.

Wilkesbarre, Pa., 24. Jan. Eine schlimme Feuersbrunst wüthete die ganze Nacht hindurch in dem großen Osterhaut'schen Gebäude. Einer der Insassen scheint umgekommen zu sein; andere retteten sich mit knapper Noth in ihren Nachtkleidern. Der ganze städtische Feuerwehr wurde durch diesen Brand in Anspruch genommen, welcher einen finanziellen Schaden von mehr als 100,000 Dollars verursachte.

Schneesturm in Süd-Illinois.

Cairo, Ill., 24. Jan. Heute gab es den stärksten Schneefall, welchen diese Gegend seit Jahren erlebt hat. Dieser Schneefall wird dem heranwachsenden Weizen sehr zu statten kommen.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 24. Jan. Beide Häuser der Staatslegislatur leisteten sich am Montagabend um 5 Uhr einen Zusammentritt; da aber die meisten Mitglieder blauen Montag machten, so kam kein „Quorum" zusammen, und nach wenigen Minuten vertagte man sich wieder. Anläßlich des Ablebens von William K. Sullivan, früherem Vertreter des 2. Bezirkes im Abgeordnetenhaus, wurden die üblichen Beileids-Resolutionen angenommen. Vom heutigen Tage erwartet man ein wenig mehr.

Springfield, 24. Jan. Zwei der wichtigsten Vorlagen der Session tauchten heute in der Staatsgesetzgebung auf.

Die eine derselben ist eine Vorlage zur Regelung von Telephon-Gesellschaften. Sie bestimmt, daß die Gebühren $40 pro Jahr für Privat-Konsumenten und $60 pro Jahr für öffentliche Konsumenten betragen sollen, und keine verschiedene Berechnung der Gebühren für verschiedene Kunden stattfinden soll.

Die andere Vorlage verfügt den Widerruf des „Gas Frontage"-Gesetzes.

Senator Case hat gleichfalls eine Vorlage bereit, welche den Widerruf der Gas-Konsolidirungs-Gesetzvorlage bestimmt.

Ferner wurden im Senat eingebracht: eine Vorlage, welche den Verkauf von Zigaretten und Zigaretten-Papier in Illinois absolut verbietet; eine andere Vorlage betreffs Zahlung einer jährlichen Lizens von $2000 für den Kleinverkauf und $5000 für den Großverkauf von Zigaretten; eine Vorlage zur Amendirung des Militär-Koder; eine Vorlage behufs provisorischer Verwilligung von $75,000 für die Kosten der Freiwilligen-Truppen des jüngsten Krieges (so lange, bis die Illinoiser Regierung eine diesbezügliche Vergütung von der Bundesregierung erhält).

Senator Brenhold unterbreitete eine Vorlage, welche die Arbeitszeit der Angestellten von Bäckereien auf zehn Stunden pro Tag beschränkt und auch Bestimmungen hinsichtlich wichtiger gesundheitlicher Verhältnisse in den Bäckereien enthält.

Im Abgeordnetenhaus wurde eine Vorlage behufs „Regulirung" des Pullman-Wagen-Geschäfts eingebracht.

Der Viehzüchter-Konvent.

Denver, Col., 24. Jan. Im Tabor'schen Opernhaus trat heute der nationale Jahreskonvent der Viehzüchter zusammen. Der Staatsgouverneur Thomas hielt eine Bewillkommungs-Ansprache. Nahezu 300 Delegaten waren bei der Eröffnung zugegen. Der Verbands-Präsident Springer prophezeite in seiner Eröffnungs-Adresse noch große Dinge für die amerikanische Viehzucht.

Ausland.

Aus Kunstkreisen.

Berlin, 24. Jan. Sudermann's fünfaktiges Märchen „Die drei Reiherfedern" hat im hiesigen Deutschen Theater nur einen Achtungs-Erfolg erzielt, obgleich Josef Kainz die Rolle des Prinzen spielte, und Teresina Geßner-Sommerstorff in der Rolle der Königin gastirte. Das Stück wurde auch im Stuttgarter Hoftheater und in Dresden aufgeführt, und während es in Stuttgart wenigstens auch noch einen Achtungserfolg errang, ist es von dem Dresdener Publikum abgelehnt worden.

Wien, 24. Jan. Zu Ehren Gerhart Hauptmanns, dessen „Fuhrmann Henschel" am Freitag zum ersten Mal im Wiener Burgtheater aufgeführt wurde, gab die philosophisch-historische Sektion der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Diner, bei welchem der Präsident der Akademie, Dr. Eduard Sueß, den Toast auf den gefeierten Bühnendichter ausbrachte.

München, 24. Jan. Der jüngsten Aufführung der neuen Operette „Der Bärenhäuter", von Siegfried Wagner (dem Sohn von Richard Wagner), welcher bereits eine recht erfolgreiche Generalprobe vorausgegangen war, wohnte beinahe der ganze bairische Hof bei, außerdem Theaterdirektoren von Oesterreich, Frankreich und England. Der Komponist und Textdichter empfing eine stürmische Ovation. Als er zum ersten Mal vor die Rampe gerufen wurde, umarmte ihn seine Mutter Kosima Wagner (Tochter von Franz Liszt) unter Thränen und sagte: „Der Genius Deines Vaters hat Dir zugehört." Die Bühnen-Regie lag in den Händen von Possart und war eine glänzende. Im zweiten Akt, welcher ein prachtvolles Liebes-Duett enthält, erreichte die Musik den Höhepunkt ihrer Kraft. Die Operette baut sich auf zwei Grimm'schen Märchen auf.

„Vorwärts" contra Virchow.

Berlin, 24. Jan. In der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurden die Delegirten für den preußischen Städtetag erwählt, und der „Vorwärts" behauptet nun, es sei absichtlich kein Sozialdemokrat auf die Wahlliste gesetzt worden, um nicht „oben" Anstoß zu erregen und die Bestätigung des neuen Oberbürgermeisters Kirschner noch länger zu verzögern. Es sei unverantwortlich, fügt das Sozialistenblatt hinzu, daß auch ein Mann wie Professor Dr. Virchow, der im Jahre 1848 sich für die republikanische Staatsform erklärte, jetzt zu einem derartigen „Loyalitätscoup" sich hergegeben habe.

Dreyfusiana.

Paris, 24. Jan. Das Kassations-Gericht verhörte noch gestern den, aus London unter Garantirung sicheren Geleites zurückgekehrten Esterhazy in der Dreyfus-Angelegenheit. Derselbe war völlig unbemerkt in das Gerichtsgebäude gelangt. Ueber den Inhalt seiner Aussagen ist noch nichts in Erfahrung zu bringen.

Das Blatt „Temps" glaubt versichern zu können, daß nach dem jetzigen Stand der Untersuchung Dreyfus freigesprochen werde, und die Franzosen sich auch mit einem solchen Wahrspruch leidlich zufrieden geben würden, trotz etlicher geringfügiger Kundgebungen in Paris. — Der bekannte Dreyfus-Gegner und Mordspatriot Millevoye wettert dagegen sehr heftig gegen ein etwaiges freisprechendes Verdikt und sagt die allerschlimmsten Folgen von demselben voraus. Nur eine nochmalige Prozessirung von Dreyfus durch ein Kriegsgericht will er sich allenfalls gefallen lassen! Er nennt ganz ernsthaft und pathetisch Frankreich eine „Militärdemokratie".

Noch ein kaiserlicher Nasenstüber.

Berlin, 24. Jan. Kaiser Wilhelm hat dem jetzigen Regenten von Lippe-Detmold abermals einen Beweis seiner, nichts weniger als wohlwollenden Gesinnung gegen ihn gegeben. Das 55. Regiment nämlich, welches bisher in Detmold lag, ist nach Osnabrück verlegt worden, und so befindet sich jetzt in dem Fürstenthum Lippe kein einziger Soldat der Reichs-Armee. Ein Grund für diese Verfügung wurde nicht angegeben.

Militärs verabschiedet.

Berlin, 24. Jan. Generalmajor Menges, Kommandeur der 79. Infanterie-Brigade in Paderborn, Generalmajor v. Holstein, Kommandeur der 34. Infanterie-Brigade (Großh. Meckl.) in Schwerin, und Generalmajor v. Weise, Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade in Brandenburg a. d. Havel, haben den erbetenen Abschied erhalten. Die Verabschiedung von Generalmajor Menges erregt einiges Aufsehen, da derselbe auch außerhalb der militärischen Kreise als tüchtiger Offizier, (besonders vom 70er Krieg her) bekannt war.

Sie vertragen sich wieder.

Berlin, 24. Jan. Nach achtstündiger gerichtlicher Verhandlung sind die Beleidigungsprozesse Harden-Delbrück und Delbrück-Harden dadurch zum Abschluß gekommen, daß Klage und Widerklage zurückgezogen wurden. Dies war jedenfalls die beste Lösung der Kontroverse, denn letztere war für beide Theile wenig ehrenvoll, und die persönlichen Empfindlichkeiten, Angriffe und Rankünen der beiden Herren hatten für das große Publikum kein tiefer gehendes Interesse.

Das griechische Erdbeben.

Athen, 24. Jan. Es sind noch mehr heftige Erderschütterungen im südlichen Griechenland verspürt worden, namentlich in den Distrikten Kyparissa und Philatra (in der Provinz Messenien an der jonischen Küste). In Kyparissa stürzte wieder eine ganze Anzahl Häuser zusammen, die schon bei den ersten Erschütterungen beschädigt worden waren, und viele Personen wurden dabei verletzt. In einem anderen Dorf sind 50 Kinder verwundet worden.

Spanier ermordet!

Labuan, Britisch-Borneo, 24. Jan. Der Dampfer „Labuan" bringt Bestätigung der Nachricht, daß auf der Insel Balabac (30 Meilen südlich von der Philippinen-Insel Palawan) der spanische Gouverneur und alle spanischen Offiziere von den Eingeborenen (unter dem Beistande von Sulus) niedergemetzelt worden seien!

Eine Kurort-Tragödie.

Wien, 24. Jan. In Meran, dem bekannten Luft-Kurort von Tirol, hat der Elfenbein-Händler Geiger aus Stuttgart in einem Kaffehaus auf eine Dame eine Anzahl Schüsse abgefeuert und dann sich selbst erschossen. Die Schüsse auf die Dame gingen sämmtlich fehl.

Für Zulassung von Frauen.

Kassel, 24. Jan. Die Universität Gießen hat beschlossen, weibliche Studenten zu voller Immatrikulirung zuzulassen, wenn sie beweisen können, daß sie ein deutsches Gymnasium oder irgend eine andere Anstalt desselben Ranges absolvirt haben.

† General und Ingenieur.

St. Petersburg, 24. Jan. General Michail Nikolajewitsch Annenkow, der ausgezeichnete russische Ingenieur, welcher die transkaspische Bahn baute, ist im Alter von nahezu 64 Jahren gestorben.

Erkrankter Erbprinz.

Gotha, 24. Jan. Erbprinz Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist nicht unbedenklich erkrankt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre. (Nahezu drei Tage überfällig. Man hatte bereits, wie an anderer Stelle erwähnt, Besorgniß um das Schiff gehegt.)

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Der Samoa-Rummel.

Berlin, 24. Jan. Im deutschen Amt des Auswärtigen wird erklärt, daß keine weiteren deutschen Kriegsschiffe nach Samoa beordert worden seien.

Weiteren offiziellen Depeschen zufolge, welche über die samoanischen Wirren eingetroffen sind, wurde das Obergericht nicht auf Befehl des deutschen oder irgend eines anderen Konsuls, sondern der samoanischen Regierung geschlossen, und war der deutsche Konsul nicht einmal anwesend.

Der „Kölnischen Zeitung" wird von ihrem Korrespondenten in New York telegraphirt, daß, wenn die Konferenz betreffs Samoas stattfinde, die amerikanische Regierung sich Deutschland gegenüber zuvorkommend erweisen und die amerikanische Mit-Schutzherrschaft über die Inseln aufgeben werde.

London, 24. Jan. Ein Extra-Abgesandter vom deutschen Kaiser ist mit Depeschen für die britische Regierung hier eingetroffen. Dieselben beziehen sich auf die Wirren in Samoa. Es wird mitgetheilt, daß eine Schlichtung jener Wirren jetzt im Gange sei.

Gegen die Charfreitags-Vorlage.

Berlin, 24. Jan. Die, vom Kultusminister Dr. Bosse im Herrenhaus des preußischen Landtages eingebrachte Gesetzvorlage, wonach der Charfreitag in ganz Preußen zum gesetzlichen Feiertag gemacht werden soll, stößt bei den Katholiken auf Opposition. In der evangelischen Kirche gilt der Freitag der Charwoche, als Tag der Kreuzigung Christi, als der höchste Feiertag, während die katholische Kirche seiner Feier keinen eigentlichen festlichen Charakter gibt, was zur Folge hat, daß er von den Katholiken nur als halber Feiertag betrachtet und die Werktagsarbeit an ihm nicht unterlassen wird. Von katholischer Seite wird nun die Vorlage als ein Eingreifen in die Religionsfreiheit und als eine einseitige Rücksichtnahme auf den Protestantismus bezeichnet.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein langes Sündenregister.

Unter der Anklage, einer großen Anzahl Familien, bei denen sie als Dienstmädchen beschäftigt war, Werthsachen im Betrage von $1000 entwendet zu haben, befindet sich die 20jährige Eleanore Meyers in der Frauenabtheilung des Countygefängnisses hinter Schloß und Riegel. Lieutenant Jurs von der West North Ave.-Polizeistation will ermittelt haben, daß die Gefangene mindestens 15 Familien bestohlen hat. Sie wird unter Anderen von dem Nr. 7425 Peoria Straße wohnhaften C. E. Hesser beschuldigt, aus seiner Wohnung eine Kindersparkasse mit $8 bei ihrem Verschwinden mitgenommen zu haben. Die Polizei wurde auf die Beschuldigte durch einen Herrn Mills, von Nr. 444 W. Division Straße, aufmerksam gemacht. Derselbe hatte dem Mädchen, welches ihm eine rührende Geschichte von der bitteren Noth seiner Familie erzählte, Kleidungsstücke und Nahrungsmitel in großer Menge gegeben, jedoch später entdeckt, daß er schändlich belogen worden war. Auf Grund seiner Angaben wurde Eleanore in dem Kosthause Nr. 360 Center Avenue, wo sie unter dem Namen Mabel Ferguson bekannt war, verhaftet und in der W. North Ave.-Polizeistation eingesperrt. Dort gestand sie angeblich ein, daß sie schon von ihrem sechsten Lebensjahre an gestohlen habe und hierzu von ihren Eltern angehalten worden sei.

Opfer von Raubgesellen.

In dem Holzhause Nr. 165 DeKoven Straße wohnt ganz allein der 80jährige Edmund Mallory. Dort drangen gestern Abend, obwohl die Thüren durch starke Riegel gesichert und auch die Fenster mit Schutzgittern versehen waren, zwei Banditen ein und schlugen den alten Mann mit einem Schraubenzieher nieder, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Nachdem sie aus einem Koffer $150 in Gold gestohlen hatten, suchten die Raubgesellen das Weite. Der Beraubte, welcher schwere Kopfwunden davongetragen hatte, fand im County-Hospital Aufnahme. Seit 16 Jahren bewohnte er, jeden Verkehr mit seinen Nachbarn meidend, die Hütte und galt als wohlhabend, was jedenfalls die Habsucht der Räuber erweckt hat.

Verschoben.

Das Mißachtungs-Verfahren, welches vor Richter Brentano gegen Mayor Harrison und den städtischen Ober-Baukommissär McGann angestrengt worden ist, weil sie den Mr. Sheahan von seinem Posten als Vorsteher des städtischen Spezialsteuer-Departements entfernt haben, obschon ein gerichtlicher Einhaltsbefehl ihnen das untersagte, ist bis zum Donnerstag verschoben worden.

* Ein gewisser Josef Gabriel, welcher heute von zwei Detektives der Desplaines Str.-Polizeistation verhaftet wurde, ist von dem Kollektor Josef Sarias als einer der drei Banditen identifizirt worden, die am letzten Samstag in die „Washington Laundry," an Carpenter und Madison Str., eindrangen und dort aus der Kasse $120 stahlen.

Vor den Großgeschworenen.

Die Untersuchung der Jury-Bestechung hat begonnen.

Die Bürgen des verschwundenen Lynch werden eingehende Fragen zu beantworten haben.

Staatsanwalt Deneen hat bereits gestern Nachmittag angefangen, der Grand Jury einen Einblick in den Abgrund von Verderbniß zu eröffnen, welchen er im Laufe der letzten Wochen in der Zivilrechts-Pflege von Cook County entdeckte. Gegen James J. Lynch, den unter Anklage stehenden, aber leider spurlos abhanden gekommenen ehemaligen Gerichtsdiener, sind in Folge dessen bereits zwei weitere Anklagen erhoben worden, und zwar auf die schon gestern in der „Abendpost" mitgetheilten Aussagen des Telegraphisten O'Brien und des Grobschmiedes Kenney hin. Den Großgeschworenen ist es indessen weniger um Lynch zu thun, als um die Hintermänner und Auftraggeber desselben. Diesen auf die Spur zu kommen, wollen sie sich angelegen sein lassen. Die Bürgen des Lynch: Edmund Cummings und John J. Hackett, werden vor die Grand Jury geladen und eingehend befragt werden, ob und von wem sie bei ihrer Bürgschaftsstellung für Lynch vor Verlust sicher gestellt worden sind. — Nachdem der Fall Lynch erledigt sein wird, kommt zunächst der des auf Verdachtsgründe hin vom Amt suspendirten Gerichtsdieners John Dwyer von Richter Hutchinsons Abtheilung des Kreisgerichtes an die Reihe.

* * *

Vor Hilfsrichter Garver im Kreisgericht hätte heute ein gewisser W. D. Marvin, Nr. 3751 La Salle Str. wohnhaft, antreten und sich wegen Mißachtung des Gerichtes verantworten sollen. Marvin hat indessen auf Anrathen seines Rechtsbeistandes zeitweilig die Stadt verlassen. Was gegen ihn vorliegt ist folgendes: Im letzten Herbst erging an D. W. Marvin, den Vater des jetzt vermißten Mitbürgers, eine Vorladung, sich zum Geschworenendienst zu stellen. D. W. Marvin ist 63 Jahre alt, deshalb gesetzlich vom Jurydienst befreit. Auch hatte er keine Lust zu dienen. Um so mehr war sein Sohn bereit, und dieser leistete der Vorladung an seines Vaters Stelle Folge. Er wurde angenommen und kam unter Anderem an eine Jury, vor welcher der Schadenersatz-Prozeß eines gewissen Campbell gegen die Chicago City Railway Co. verhandelt wurde. Nach sechsstündiger Berathung des Falles entschied die Jury denselben zu Gunsten der verklagten Gesellschaft. Man hat nun zwar weder Beweise, daß es hierbei nicht mit rechten Dingen zugegangen, noch auch liegt ein derartiger Verdacht vor; die Unregelmäßigkeit, welche sich Marvin zu Schulden kommen lassen hat, soll an diesem aber des guten Beispiels wegen geahndet werden, natürlich nur, wenn man seiner habhaft wird.

* * *

Sein großes Geschütz gegen die Verschwörer zur Behinderung der Rechtspflege will Staatsanwalt Deneen den Großgeschworenen erst am Donnerstag vorfahren. Diese haben deshalb bis dahin Zeit, sich mit den vielen vorliegenden Routine-Geschäften zu befassen.

Im Fieberwahn.

Im Fieberwahn sprang heute die 35 Jahre alte Birdie Louis aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 245 W. 18. Str. belegenen Wohnung auf den Bürgersteig herab und zog sich dabei schwere Verletzungen an den Beinen zu. Die Unglückliche, welche am Typhus leidet, war einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen worden.

Mehr Kandidaten.

In die Liste der Kandidaten für Ernennung zum Friedensrichter haben sich heute drei weitere Bewerber eingeschrieben, nämlich: Die Anwälte Samuel D. Weil, 164 LaSalle Str.; P. C. Folney, 180 W. Madison Str.; Michael F. Barrett, 598 W. Taylor Str. Ihrer Parteistellung nach sind diese drei Herren Republikaner.

* Auf Ansuchen der Heilbeflissenen, welche sich um die fraglichen Stellungen bewerben wollen, ist die auf den 1. Februar angesetzt gewesene Prüfung für die Hausarzt-Stellen im County-Hospital von der Zivildienst-Kommission bis zum 1. März verschoben worden.

* Unter der Anklage des Betruges wurde heute ein gewisser Edward McCarthy von Polizeirichter Kersten der Grand Jury überwiesen. McCarthy soll verschiedene Händler mit Baumaterial, unter dem Vorwand, er würde ihnen zu einem guten Geschäfte verhelfen, um Beträge von je $10 beschwindelt haben.

* Vor Richter Gary muß Samuel W. Worthington, ein ehemaliger Spitzel des Reformators John J. Hill, sich gegen eine Anklage wegen Meineids verantworten. Worthington hat seiner Zeit vor der Grand Jury ausgesagt, daß er um die Zeit des angeblichen Bomben-Attentats auf die Wohnung Hills in dessen Bureau eine Zündschnur von der Art habe herumliegen sehen, welche benutzt worden ist, um „selle Bombe" zur Explosion zu bringen.

Stadt und County.

Drei Bewerber um den städtischen „Garbage"-Kontrakt.

Hilfs-Oberbaukommissär Toolen hat heute die eingelaufenen Offerten für den diesjährigen städtischen Kontrakt zur Wegschaffung des Mülls geöffnet. Es waren deren drei. Die Bewerber sind die hiesigen Kontraktoren Patrick Mulcaire und Henry McDonald, sowie ein Kapitalist aus San Francisco, Namens R. B. Mitchell, der dort, wie auch in Montreal, die städtischen „Garbage"-Kontrakte erhalten hat. Jeder der drei Bewerber hatte seiner Offerte einen Garantie-Bonds in Höhe von $10,000 beigelegt.

An den vorerwähnten Patrick Mulcaire wurde im vergangenen Jahre der späterhin von den Gerichten für ungesetzlich erklärte fünfjährige „Garbage"-Kontrakt vergeben, während McDonald bisher kontraktlich die Fortschaffung von Thierkadavern zu besorgen hatte.

In Bezug auf die verschiedenen Angaben, welche der Kontrakt enthält, lauten die Angebote wie folgt:

	Mulcaire	McDonald
Spezifikation 1 für die ganze Stadt	$510,000	$626,000
Spezifikation 2 für die ganze Stadt	428,000	560,000
Spezifikation 3 für die ganze Stadt	768,000	558,000
Spezifikation 4 für die ganze Stadt	553,000	540,000

Mitchell bietet für Spezifikation Nr. 1 $538,025 bei einem Jahreskontrakt für die ganze Stadt.

Für Spezifikation Nr. 2 bietet Mitchell $526,607. Die Angebote werden vorerst an den stadträthlichen Finanz-Ausschuß verwiesen werden.

Präsident Irwin, vom Countyrath, erklärte heute von Neuem, daß er die Gehaltserhöhung, welche sich die County-Kommissäre im neuen Jahres-Budget zugedacht haben, nie und nimmer gutheißen, vielmehr vetiren werde. Die offizielle Abschrift der Budget-Vorlage wurde ihm heute von E. J. McCarthy, dem Clerk der Behörde, zur Unterschrift vorgelegt und nach den einschlägigen Bestimmungen muß Präsident Irwin sein etwaiges Veto binnen fünf Tagen bekannt geben. Thut er dies nicht, und unterzeichnet er auch das Dokument bis dahin nicht, so erhält die Vorlage „eo ipso" Gesetzeskraft. Irwin will am nächsten Montag seine Veto-Botschaft dem Plenum unterbreiten, und es nimmt dann zwölf Stimmen, um das Veto zu übertrumpfen. Daß dies thatsächlich geschehen wird, steht wohl außer aller Frage.

Wm. Kingsley, der bisherige Chefclerk des Assessors von Hyde Park, ist zum Chefclerk der neuen County-Assessorsbehörde, mit einem Jahressalär von $3500, und Roderich A. von Manstein zum Leiter des neu einzurichtenden Kartenamts besagter Behörde ernannt worden.

Ein Cent Schadenersatz.

In der Schadenersatzklage, welche ein gewisser Benjamin E. Joseph gegen die Calumet Electric Straßenbahngesellschaft anhängig gemacht hatte, sprach heute eine Jury dem Kläger eine Entschädigung von einem Cent zu. Josef verlangte von der genannten Korporation $25,000 Schadenersatz, weil ihn angeblich der Kondukteur ohne jede Ursache von dem in voller Fahrt befindlichem Straßenbahnwagen herabgeworfen und er dabei schwere Verletzungen erlitten hatte. Die Vertheidigung machte geltend, daß der Kläger wiederholt in dem Straßenbahnwagen ausgespuckt und, als er von dem Kondukteur zurechtgewiesen wurde, sich in Gegenwart mehrerer weiblicher Passagiere einer unanständigen Sprache bedient und auch sonst sich ungehörig benommen habe.

Verbessertes Verfahren.

Dem Elektro-Techniker Fuchs, welcher dem Roentgen-Laboratorium des Dr. Otto L. Schmidt versteht, ist es gelungen, an dem Skiagraphen Verbesserungen vorzunehmen, welche es ermöglichen, ziemlich genaue Bilder vom Schädel-Innern lebender Personen zu erhalten. Nervenärzte halten diese Erfindung für höchst wichtig, und es sind bereits aus der Staats-Irrenanstalt in Kankakee mehrere Personen nach dem Laboratorium geschickt worden, welche in Folge von Hirn-Auswüchsen wahnsinnig geworden sind. Wenn es mit Hilfe der skiagraphischen Aufnahme gelingt, diese Auswüchse auf operativem Wege zu entfernen, so mögen die Kranken dadurch wieder in den Besitz ihrer geistigen Kräfte gelangen.

Wieder in's Zuchthaus.

Michael Silk, ein notorischer Verbrecher, wurde heute nach dem Zuchthaus in Joliet gebracht, um dort den Rest seiner Strafzeit zu verbüßen. Während er sich in der genannten Strafanstalt befand, wußte er sich mit solchem Erfolg wahnsinnig zu stellen, daß man ihn nach der Irrenanstalt für verurtheilte Verbrecher in Chester sandte. Von dort entfloh er vor zwei Jahren und wurde erst vor wenigen Monaten in Chicago festgenommen. Silk wird beschuldigt, seit seiner Flucht unter vielen anderen Verbrechen auch an jenem Raubüberfall auf die Passagiere eines Evanston Ave.-Straßenbahnwagens betheiligt gewesen zu sein. Diese Anklage wurde jedoch heute von Richter Burke niedergeschlagen.

Schwer belastet.

In dem Mordprozeß gegen den Italiener John Samsone, welcher beschuldigt wird, den Maschinisten Ed. J. McDonald am 17. September an Taylor und Halsted Str. erschossen zu haben, ist heute mit der Beweisaufnahme begonnen worden. Als erster Zeuge wurde der No. 27 Blue Island Avenue wohnhafte Josef Foley vernommen. Er bekundete, daß er und der Verstorbene, sowie mehrere Freunde gemeinschaftlich mehrere Wirthschaften besucht hätten und dort mit dem Angeklagten bekannt geworden seien. Wegen Bezahlung der Getränke sei es schließlich zwischen den Zechern zu einer kleinen Kontroverse gekommen, doch hätten sie Alle in bestem Einvernehmen das Lokal verlassen. Während sie an Taylor und Halsted Str. auf einen Straßenbahnwagen gewartet hätten, sei Samsone, der sich nach seiner wenige Schritte von der genannten Straßenecke entfernt gelegenen Wohnung begeben hatte, mit einem Revolver in der Hand zurückgekehrt. Der Italiener habe den Revolver drohend auf sie gerichtet und ihnen befohlen, sich sofort davonzumachen. Das hätten sie alle auch gethan, doch Samsone habe gleich darauf mehrere Schüsse abgefeuert, von denen einer ihn — Foley — am Fußgelenk verwundete. — Mehrere Eisenbahnangestellte werden angeblich bezeugen, daß Samsone den McDonald in einen Hausflur jagte und ihn dort, obwohl der Mann flehentlich um Gnade bettelte, erbarmungslos niederschoß.

Merkwürdige Auswahl.

Während der Zahnarzt Dr. C. F. Noyes, Nr. 30 Walton Place, am letzten Sonntag mit seiner Gattin einer Abendandacht beiwohnte, wurde die Wohnung des Paares von einem Einbrecher heimgesucht, der — nach den von ihm des Mitnehmens werth erachteten Gegenständen zu urtheilen — auf Freiersfüßen geht und sich stark mit der Absicht tragen muß, einen eigenen Hausstand zu gründen. Ein paar niedliche Goldklumpen, die Dr. Noyes für seine Geschäftszwecke auf Lager hat, ließ der Dieb unberührt auf dem Schreibtisch liegen und ebenso wenig Sachkenntniß bewies er in Bezug auf andere Artikel von beträchtlichem Werth. Mitgenommen hat er dagegen den stark abgetragenen Verlobungsring der Frau Noyes, vierzehn Tischtücher, zwei Dutzend Messer und Gabeln, zwei Kopfkissen-Vorhänge, zwei Dutzend Fruchtmesser, zwei Busennadeln und schließlich eine altmodische goldene Brille, welche nahezu fünfzig Jahre lang von der seligen Großmutter der Frau Noyes getragen worden ist.

Herren der Lage.

Die Drainage-Kommission hat heute die Kontrakte für die Fertigstellung der Theilstrecken 17 und 18 des Drainage-Kanals an die Kontraktoren-Firma Heldmaier & Neu und Gahan & Byrne vergeben. Heldmaier & Neu forderten $25,000, und Gahan & Byrne sogar $45,000 mehr, als die Arbeit nach den Voranschlägen des Ingenieurs Randolph werth ist; da aber nur diese beiden Firmen die Arbeit in der festgesetzten Zeit vollenden können, hat die Kommission gute Miene zum bösen Spiel machen und die höheren Preise bewilligen müssen.

Cook County-Appellhof.

Die Richter Horton, Freeman und Shepard von der zweiten Abtheilung des Appellhofes für Cook County gaben heute in neunzehn ihnen unterbreiteten Fällen ihre Entscheidungen ab. In zehn von diesen Fällen hat der Gerichtshof das Urtheil der unteren Instanz bestätigt, in sechs Fällen ist dasselbe umgestoßen worden, zwei Fälle wurden mit Verhaltungs-Anweisungen an die untere Instanz zurückgeschickt und ein Urtheil wurde bestätigt, vorbehaltlich einer Herabsetzung der dem Kläger zuerkannten Entschädigungssumme.

Des Straßenraubs beschuldigt.

Zwei Insassen der „Bridewell," Namens John Costello und Thomas Dwyer, sind heute von dem Polizisten Maynard als jene Banditen identifizirt worden, welche ihn an 22. und Ruble Straße überfallen und um seinen Revolver beraubt haben. Die Beiden werden, sobald sie die über sie wegen Unfugs verhängte kurze Haftstrafe verbüßt haben, sich wegen Straßenraubs verantworten müssen.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 586 S. Center Ave., ist heute die 19 Monate alte Bessie Eisenhammer den gestern erlittenen Brühwunden erlegen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; Minimaltemperatur während der Nacht 18–20 Grad über Null; morgen zunehmende Bewölktheit und muthmaßlich unbeständig gegen Abend; starke nordwestliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Schneegestöber in den südlichen und mittleren Theilen heute Abend, bei sinkender Temperatur; morgen im Allgemeinen schön; starke nördliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr [illegible] Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad und Mittags 12 Uhr [illegible] Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Am 14. Februar wird in der Bundeshauptstadt der Kongreß der Mütter eröffnet werden.

— Hunderte von Viehzüchtern aus allen Theilen des Landes trafen in Denver ein, um der zweiten Jahreskonvention des nationalen Viehzüchter-Verbandes beizuwohnen.

— In Omaha, Nebr., wurde ein mißlungener Versuch gemacht, das Wohnhaus von E. B. Towle, dem Betriebsleiter der „Omaha Packing Co.“, mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

— Wegen finanzieller Verluste erschoß sich in Springfield, Mass., der 74jährige Clark N. Bryan, Herausgeber der „Union“ und ein allgemein bekannter Journalist.

— In Springfield, Tenn., wüthete eine verheerende Feuersbrunst, die nach den letzten Berichten alle Gebäude an der Ostseite des öffentlichen Platzes zerstört hat. Es ging Hilfe aus Nashville ab.

— Der 43jährige Georg W. E. Ayes in Philadelphia erschoß seine Gattin, verwundete ihren Kostgänger Wilson tödtlich und beging dann Selbstmord. In einem hinterlassenen Brief sagt er, es habe zwischen seiner Frau und Wilson ein sträfliches Verhältniß bestanden.

Ausland.

— In München feiert zur Zeit Adele Sandrock, die vor einiger Zeit aus dem Verband des WienerBurgtheaters ausgeschieden war und in Wien ein neues Theater gründen will, große künstlerische Triumphe.

— Der deutschfreisinnige Abgeordnete Th. Barth hat die Regierung auch im Reichstag über die Ausweisungen aus Schleswig interpellirt. Die Interpellation soll noch in dieser Woche beantwortet werden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat eine neue Untersuchung der Farben von Spielwaaren ergeben, daß in vielen derselben Blei enthalten war. Auch einige farbige Zuckerwaaren enthielten gesundheitsschädliche Bestandtheile.

— Unter den 5000 Ballen Baumwolle, die von dem britischen Dampfer „Barbara“ in Genua ausgeladen wurden und von Galveston, Tex., gekommen waren, brach ein Feuer aus, und nahezu die Hälfte des Kargos wurde zerstört.

— Obwohl sich die Gesundheit des Königs Oskar von Schweden-Norwegen wieder bessert, hat er auf den Rath seiner Aerzte die Regierung provisorisch auf den Kronprinzen Gustav übertragen und sich nach Saltoja-Baden begeben.

— Bei Devonport, England, stieß das britische Schlachtschiff 1. Klasse „Collingwood“ infolge der starken Strömung mit dem britischen Kreuzer 3. Klasse „Curacoa“ zusammen. Letzteres Schiff wurde schlimm beschädigt und mußte durch eine Anzahl Schleppdampfer nach dem Dock gebracht werden.

— Großes Aufsehen in Alterthumsforscher-Kreisen machen die reichen Funde aus der römischen Kaiserzeit, die neuerdings in Baden-Baden gemacht wurden. Man fand u. A. elf Fuß unter dem Erdboden einen römischen Votiv-Altar mit der Inschrift: „Gewidmet der göttlichen Verehrung des römischen Kaiserhauses“.

— Die Rebellen, welche am 10. Januar die chinesische Stadt Ku-Yuang angriffen, haben dieselbe nunmehr erobert und die Hinrichtung aller Zivil- und Militärbeamten angeordnet. Auch haben sie eine andere Stadt im selben Distrikt genommen. Und noch immer weiter breitet sich der Aufstand aus!

— Aus Dublin, Irland, wird gemeldet: John Daly, welcher 1896 aus dem Portlander Gefängniß entlassen wurde, nachdem er 1884 wegen Theilnahme an der Verschwörung zur Zerstörung des britischen Parlamentsgebäudes durch Dynamitbomben zu lebenslänglicher Haft verurtheilt worden war, ist einstimmig zum Bürgermeister von Limerick gewählt worden.

— In Gotha begannen gestern die Festlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit des Herrscherpaares mit einer Kour im Thronsaale des Schlosses Friedenstein, wo das Jubelpaar die Glückwünsche der Erschienenen entgegennahm. Der Herzog antwortete auf die Glückwünsche, er habe nie ein höheres Gesetz gekannt, als die Wohlfahrt des Herzogthums. Am Abend gab es Staatsbankett und Gala-Vorstellung.

— In der französischen Abgeordnetenkammer brachte der Republikaner d'Estournelles des Constant die anglo-französischen Beziehungen zur Sprache. Er erklärte sich als Gegner der Kolonial-Bestrebungen und kritisirte die Regierungspolitik in allen Stücken. Er und andere Abgeordnete befürworteten ein besseres Verhältniß mit Großbritannien. Der Minister des Auswärtigen, Delcasse, erwiderte, seine Politik habe stets das allgemeine Interesse Frankreichs im Auge gehabt, und Frankreich habe in der Faschoda-Angelegenheit nachgegeben, ohne seiner Ehre etwas zu vergeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.
Gibraltar: Trave, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg.
Baltimore: Weimar nach Bremen.
Hamburg: Palatia nach New York.
Marseille: Burgundia nach New York.
Gibraltar: Aller, von Genua nach New York.

Man ist in New York etwas besorgt über das Schicksal des Dampfers „La Normandie“, der schon am Samstag Abend von Havre in New York hätte eintreffen sollen.

Lokalbericht.

Raubüberfälle.

Als gestern zu später Abendstunde B. Bolton, ein Nr. 517 Waverly Place wohnhafter Student der „Northwestern Dental School“, die Ecke von Sheldon und Madison Str. passirte, wurde er von zwei Wegelagerern angehalten. Der Ueberraschte suchte sein Heil in der Flucht, was einen der Räuber veranlaßte, ihm eine Kugel nachzusenden. In's linke Bein getroffen, sank Bolton zu Boden, doch machten die Banditen keinen Versuch, ihn zu berauben, sondern entflohen, so schnell sie ihre Füße tragen konnten. Der Verwundete, dessen Verletzungen nicht gefährlicher Natur sind, fand im Countyhospital Aufnahme. Unter dem Verdacht der Thäterschaft sind zwei Kerle, welche ihre Namen als John Conley und James Curran angaben, von der Polizei dingfest gemacht worden.

Ein Banditentrio griff gestern Abend den Barbier Geo. W. Commos vor seinem Geschäftslokal, No. 44 W. Adams Str., an, gab aber schleunigst Fersengeld, als der Angefallene seinen Revolver zog und losknallte. Dieses Mal war die Polizei gleich zur Stelle und holte die Flüchtlinge ein. Die Drei: Alexander Brandt, Thomas Kelly und Fred Baker mit Namen, wurden in der Desplaines Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht.

L. H. Boutells' Testament.

Beim Nachlaßgericht ist gestern das Testament des am 16. Januar in Evanston verstorbenen Lewis Henry Boutell, Vaters des Kongreßabgeordneten Henry Sherman Boutell, zur Bestätigung eingereicht worden. Der Testator verfügt, daß die Wittwe, Anna S. Boutell, auf Lebenszeit die Nutznießung des gesammten Vermögens erhält. Nach ihrem Tode soll die eine Hälfte der Tochter Caroline zufallen und der Rest zu gleichen Theilen unter die beiden Söhne vertheilt werden. Die Erstere erhält auch sofort eine Baarsumme in Höhe von $5000. Als Testamentsvollstrecker sind Daniel R. Cameron und Ralph R. Campbell eingesetzt worden.

Vierter Preis-Maskenball.

Der deutsche Frauenverein „Fortuna“ veranstaltet am nächsten Samstag, den 28. Januar, seinen vierten großen Preis-Maskenball in der Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str., bei welcher Gelegenheit viel werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen sollen. Das zuständige Komite hat keine Mühe gescheut, um das Fest zu einem erfolgreichen zu gestalten. Für gute Tanzmusik und Erfrischungen aller Art wird gesorgt sein.

Wird zurückgebracht.

Ein gewisser Vesili S. Travin, welcher vor einiger Zeit in Mexiko unter der Anklage, in Chicago falsches Papiergeld angefertigt zu haben, verhaftet wurde, wird morgen hier in Begleitung des Capt. Foster vom Bundes-Geheimdienst eintreffen. Travin hatte sich vor einem Jahre hier der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

* Im Auditorium wurde gestern vom Thomas-Orchester, mit Frau Marcella Sembrich, Herrn Campanari und Herrn Burmester als Solisten, ein außerordentlich gut besuchtes Konzert zum Besten des Presbyterischen Hospitals veranstaltet.

Politik und Verwaltung.

Komptroller Wallers Voranschläge für das Jahr 1899.

Die Trolleybahn-Linien in Yerkes'scher Beleuchtung.

Stadt-Komptroller Waller hat gestern Abend dem Gemeinderath seine Voranschläge für die diesjährige Budgetverwilligung unterbreitet. Er befürwortet, zur Bestreitung der eigentlichen Verwaltungsausgaben, eine Verwilligung von $8,498,671.00, während er für die öffentliche Bibliothek, die verschiedenen Tilgungs- und Schulsteuer-Fonds eine weitere Appropriation von $9,447,980 verlangt. Insgesammt belaufen sich somit die Voranschläge des Komptrollers auf $17,946,651.00, während die verschiedenen Departementschefs eine Verwilligungs-Summe von $22,902,531.75 verlangt haben.

Detaillirt stellen sich die Voranschläge für das Jahr 1899 wie folgt:

	Voranschläge der Departementschefs.	des Komptrollers.
Lokalbehörde für Straßen-Verbesserungen	$ 272,947	$ 243,624
Baudepartement	64,952	53,000
Städtischer Friedhof	100	100
Fonds f. unvorherg. Ausg.	50,000	50,000
Kosten der Steuereinziehung	100,000	85,000
Ausgaben des Stadtclerks	29,000	15,000
Zivildienstkommission	44,958	40,000
Elektrizitäts-Departement	555,855	359,500
Oberbauamt	4,746,282	1,440,000
Department of Supplies	21,725	14,000
Ausgaben für Wahlzwecke	299,615	50,000
Feuerwehr	1,842,870	1,400,000
Gesundheitsamt	245,400	170,000
Korrektionshaus	80,000	40,000
Konto der Zahlungsurtheile	300,000	212,000
Legale Unkosten	45,000	40,000
Polizeigerichtskosten	12,000	12,000
Polizeidepartement	3,439,094	3,250,000
Pfandställe	—	6,000
Drucksachen	8,000	7,000
Gehälter	431,447	431,447
Abzugskanal-Departement	260,295	175,000
Straßenlampen-Departm.	600,000	400,000
Spezialsteuern auf städtisches Eigenthum	5,000	5,000
Zusammen:	$13,454,551	$8,498,671

Die Voranschläge für sonstige Zwecke sind:

Zinskonto	$ 900,000
Oeffentliche Bibliothek	220,966
Allgem. Tilgungsfonds	136,000
Flußverbesserungs-Tilgungsfonds	52,000
Schul-Tilgungsfonds	20,000
Kanalisations-Tilgungsfonds	52,014
Schulsteuer-Fonds	8,067,000
Zusammen	$9,447,980

Einnahmen:

Grundeigenthums-Steuern, nach Abzug von 3 Proz. Kollektionsgebühren	$4,286,749
Wirthschafts-Lizensen	3,124,031
Verschiedene Lizensen	530,415
Baudepartement	53,650
Geldstrafen in Polizeigerichten	76,231
Von Werftgerechtsamen	1,192
An Miethen	40,319
An Sporteln	1,471
Von städtischen Märkten	4,512
Von Pfandställen	1,403
Spezialsteuer-Warrants	139,916
Versch. Einnahmequellen	407,273
Zusammen	$8,667.166
Hiervon gehen ab:	
Erring Women's Refuge	$ 1,329.50
Haus z. g. Hirten	1,329.50
Illinois Kinderschutzgesellschaft	31,340.31
Feuerwehr-Pensionsfonds	134,459.00
Zusammen	$168,495.00
Bleiben	$8,498,671

* * *

Die vereinigten stadträthlichen Straßen-Komites der Nord-, Süd- und Westseite beschäftigten sich gestern mit der neuen Yerkes'schen Ordinanz, welche bekanntlich eine Umwandlung des gesammten Kabelbahnsystems in Trolleylinien verfügt. „Baron“ Yerkes war persönlich erschienen, um für seinen Plan einzutreten. Er gestand in seiner Ansprache unumwunden ein, daß die Klagen des Publikums über überfüllte Straßenbahn-Waggons völlig berechtigt seien, doch wäre diesem Uebelstande nur abzuhelfen, indem man die Kabel- in Trolleylinien umwandle, wodurch ein schnellerer Verkehr möglich gemacht werde. Die Einführung unterirdischer Stromleitung sei in Chicago nicht gut durchführbar; dazu sei hier der Boden zu feucht und das Kanalisationssystem zu schlecht, wie dies früher angestellte Experimente bereits zur Genüge bewiesen hätten. Dennoch sei er, Yerkes, gerne bereit, irgend einer Gesellschaft die sämmtlichen Kosten der Einrichtung zurückzuzahlen und derselben zudem auch noch das Anlagekapital um 10 Prozent zu verzinsen, die ihm eine solche unterirdische Leitung herstelle und ein Jahr lang in zufriedenstellender Weise in Betrieb halte. Auch verpflichtete sich der Straßenbahn-Magnat, die oberirdische Trolleyleitung im Geschäftszentrum der Stadt sofort zu entfernen, sobald man irgend eine andere gute und brauchbare Betriebsmethode zur Anwendung bringen könne. Die weitere Besprechung der Ordinanz wurde schließlich auf die nächste, am Donnerstag Nachmittag stattfindende Sitzung verschoben.

Zur Prüfung aller Ordinanzvorlagen, welche die Erhebung von Spezialsteuern zur Vornahme von Straßen-Verbesserungen verfügen, wurde ein Siebener-Ausschuß ernannt, der sich aus den Aldermen Cullerton, Brennan, Kimbell, Lyman, Cannon, McInerney und Martin zusammengesetzt. Auch beschäftigte sich der Gesammtausschuß gestern mit der bekannten Proposition der Firma Lamson Bros. & Co. und anderer Kapitalisten in Bezug auf Ankauf der Straßenbahnlinien bei Ablauf der gegenwärtigen Freibriefgerechtsame. Man beschloß, dem Stadtrath einen Bericht zu senden, in welchem die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß jenes Anerbieten sicherlich „bona fide“ gemacht, aber unter dem Allen-Gesetz einfach werthlos sei. Das Letztere müsse erst widerrufen werden, und dann könne bei der Vergebung von Straßenbahn-Privilegien ein ehrlicher Wettbewerb stattfinden.

Union League-Klub.

Gestern hat, unter sehr zahlreicher Betheiligung, die jährliche Beamtenwahl des Union League Klub stattgefunden. Nachstehend folgt das Ergebniß derselben:

Präsident, John S. Miller; Vize-Präsidenten, Frederick A. Smith und A. J. Bird; Schatzmeister, John McLaren; Sekretär, Robert B. Walker; Mitglieder des Direktorenrathes — Wm. H. Cunningham, James H. Gilbert und Wilton C. Smith; Ausschuß für politische Agitation — Joseph H. Defrees, L. O. Goddard und Wm. D. Washburn. Die neuen Beamten werden heute Abend in ihre Aemter eingeführt. Bei dem Bankett, welches aus diesem Anlaß stattfindet, werden Reden gehalten werden von: Frank Crane, Dr. Hillis, Dr. E. G. Hirsch, Geo. E. Hillis, Dr. E. G. Hirsch, Geo. E. Adams, Samuel W. Allerton, George E. Cole, James H. Eckels, William W. Gurley, J. K. Boyesen, C. C. Kohlsaat und Orrin B. Taft.

Im Straßenbahnwagen beraubt.

In Gegenwart einer großen Anzahl Passagiere wurde gestern Abend der im Auditorium-Hotel wohnhafte Bücheragent M. M. Simmons, während er sich auf einem Straßenbahnwagen der Wabash Ave.-Linie befand, an Congreß Str. von vier Kerlen angefallen und um seine goldene Uhr beraubt. Zwei der Banditen hielten ihn fest, während die beiden anderen ihm den Zeitmesser, trotz seines Sträubens, entrissen. Die frechen Raubgesellen sprangen dann von dem Straßenbahnwagen ab und entkamen, obwohl sie sofort von vielen Passagieren verfolgt wurden. Mehrere Stunden später nahm die Polizei einen gewissen Edward Clark fest, der von dem Beraubten als einer der vier Räuber identifizirt wurde.

Geistig-gemüthliche Versammlung.

Am nächsten Donnerstag Abend wird die Chicago-Turngemeinde im großen Saale ihrer Turnhalle eine geistig-gemüthliche Versammlung abhalten, für die ein höchst ansprechendes Programm entworfen worden ist. Dasselbe lautet wie folgt:

Etude in F ..... Benj. Godard
Piano-Solo, von F. A. Kern, Dirigent des Turner-Männerchors.
„Ein amerikanischer Arbeiter-Dichter“, Vortrag von Dr. E. A. Fischkin.
„Lied eines fahrenden Gesellen“, ... V. Herbert
Turner-Männerchor.
Ouverture, „Der Calif von Bagdad“ ... Boildieu
Arthur und Eugen Thomas, Piano-Schüler des Direktors Kern.
Deklamation ..... Turner Chas. Schneider
Donauwellen-Walzer ..... Ivanovici
Turner-Männerchor.

Anfang 8 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Ein technischer Punkt.

Ludwig Hahn bekannte sich gestern vor Richter Burke der Bigamie schuldig, machte aber einen „technischen Punkt“ geltend, der ihm seiner Ansicht nach Straflosigkeit sichern muß. Er räumt ein, sich am 23. Juli '92 mit Gertrude Kuhn und am 16. Februar '98 mit Louise Wichmann verheirathet zu haben, ohne von der erstgenannten vorher geschieden worden zu sein. Er behauptet nun aber, daß seine Ehe mit Gertrude Kuhn nicht rechtsgiltig sei, weil er zur Zeit ihrer Eingehung noch minderjährig gewesen sei und nicht die Einwilligung seiner Eltern zu der Heirath eingeholt hatte. Der Richter will sich die Sache überlegen.

Verlangt Schadenersatz.

Noch eine weiter Schadenersatzklage ist aus Anlaß des Unterganges des Dampfers „La Bourgogne“ gegen die Besitzer des Schiffes, die „Compagnie Generale Trans-Atlantique“, beim Bundes-Distriktgericht anhängig gemacht worden. Der Verwalter des Nachlasses von Ralph L. Williams, welcher beim Untergang des Schiffes sein Leben verlor, verlangt eine Entschädigungssumme von $50,000.

Stadtrathssitzung.

Die „Illinois Telephone and Telegraph Co.“ erhält einen 50jährigen Freibrief.

Mayor Harrison empfiehlt die Errichtung öffentlicher Badeanstalten in den Pumpstationen.

Mit 46 gegen 13 Stimmen hat der Gemeinderath gestern Abend eine Ordinanz angenommen, welche der „Illinois Telephone and Telegraph Co.“ fünfzigjährige Freibrief-Gerechtsame verleiht, ohne daß besagte Gesellschaft der Stadt irgendwelche Kompensation hierfür zu leisten hat. Gerade deshalb wird der Mayor aber auch die Vorlage wahrscheinlich vetiren, doch scheint die Majorität des Stadtraths entschlossen zu sein, die Ordinanz selbst über das bürgermeisterliche Veto hinweg anzunehmen.

Für Passirung der Ordinanz stimmten gestern Abend die Aldermen: Kenna, Coughlin, Cook, Gunther, Ballenberg, Cloidt, Connor, O'Brien, Martin, Murphy, Fick, Bennett, Novak, Hurt, Biewer, Duddleston, Colson, Francis, Little, Ziehn, Tuite, Kunz, Oberndorf, Brennan, Conlon, Haberkorn, Powers, Alwart, Brown, Mangler, Lyman, Olson, Hirsch, Cannon, Kimbell, McCarthy, Bigane, McInerney, Carey, Reichardt, Boyd, Mavor, Wiora, Darcy, Math — 45.

Dagegen stimmten: Alling, Fitch, Maypole, Beilfuß, Smulski, Herrman, Walker, Griffith, Schlake, Butler, Sproul, Badenoch und Bennett — 13.

Die Ordinanz, welche bestimmt, daß für Telephonapparate in Geschäftshäusern keine höhere Jahrespacht als $85 und in Privathäusern nicht mehr als $50 für jedes Telephon erhoben werden darf, schafft der „Chicago Telephone Company“, die bisher den Fernsprech-Betrieb monopolisirte, eine starke Konkurrenz. Die „Illinois Telephone and Telegraph Co.“, ihre Pächter oder Geschäftsverwalter, erhalten das Recht, für die nächsten fünfzig Jahre in allen öffentlichen Verkehrswegen der Stadt, sowie unter dem Fluß, elektrische Drahtleitungen „zur Uebermittelung von Nachrichten durch Elektrizität“ anzulegen. In dem Distrikt, der im Norden von Fullerton Avenue, im Westen von Western Ave. und im Süden von der 55. Straße begrenzt wird, müssen die Drahtleitungen gleich unterirdisch gelegt werden, in den anderen Distrikten erst nach Ablauf von 15 Jahren. Die Hauptbureaux der Stadtverwaltung erhalten je ein Telephon kostenfrei zur Verfügung gestellt, während der Polizei und Feuerwehr alle benöthigten Telephone zu dem nominellen Pachtpreis von $5 per Stück geliefert werden müssen. Als Garantie für die gewissenhafte Befolgung der Ordinanz-Bestimmungen ist die Gesellschaft angehalten, der Stadt eine Bürgschaft in Höhe von $25,000 zu stellen.

Die Aldermen Hermann und Alling bemühten sich vergebens, ihre stadträthlichen Kollegen zu veranlassen, dem Gemeinwesen für das Freibrief-Privilegium eine entsprechende Entschädigung zu sichern. Ihre Anträge fanden nur schwache Unterstützung, nachdem Alderman Novak verschiedentlich versichert hatte, daß die neue Telephongesellschaft das Monopol stürzen und hier so billige Raten einführen werde, wie sie in anderen Städten jetzt schon gang und gäbe seien. Man sollte der Gesellschaft aber nicht mit Bedingungen kommen, die sie nie und nimmer annehmen werde. Alderman Careys Amendement-Vorschlag, die Dauer der Friebriefgerechtsame auf 40 Jahre herabzusetzen, wurde ebenfalls mit großer Majorität (43 gegen 17 Stimmen) abgewiesen.

Wie aus der Namensliste bei der Hauptabstimmung ersichtlich ist, war der „Gang“ diesmal unter sich einig. Aber auch etliche Freunde der Straßenbahn-Politik des Mayors unterstützten die Telephon-Ordinanz; sie thaten dies, weil ihrer Ueberzeugung nach die jetzt geschaffene Konkurrenz im Fernsprech-Betrieb dem Volke von großem Nutzen sein würde.

Welche Kapitalisten eigentlich hinter der Ordinanz stecken, ist vorläufig noch ein Geheimniß. Alderman Novak, der die Vorlage schon im vergangenen Sommer dem Stadtrath unterbreitete und sie gestern Abend auch zur Annahme aufrief, weigerte sich, die betreffenden Namen zu nennen, erklärte indessen, daß es Chicagoer Kapitalisten seien, die ihr Geld in dem Unternehmen stecken hätten, und nicht auswärtige Kapitalisten.

Mayor Harrison empfahl dem Stadtrath in einer Zuschrift, in den Pumpstationen an Ost Chicago Ave., 14. Straße, Harrison Straße, Ashland Avenue, 68. Straße und in Lake View öffentliche Bäder einzurichten, die dem Publikum dann während des ganzen Jahres zur Benutzung offenstehen sollen. Das Schreiben wurde dem Finanz-Ausschuß zu näherer Erörterung überwiesen. An dasselbe Komite gingen auch die Voranschläge des Komptrollers für das nächste Jahres-Budget. Fernerhin wurde der Finanz-Ausschuß ersucht, bei Feststellung des Budgets, wenn eben möglich, das nöthige Geld zu bewilligen, um endlich das Zellengefängniß für jugendliche Bridewell-Arrestanten fertigstellen zu können.

Alderman Sproul versuchte, unter Aufhebung der Geschäftsregeln des Hauses einen Beschluß sofort zur Annahme zu bringen, laut welchem der Ober-Baukommissär die Südseite-Straßenbahngesellschaft zwingen soll, den Bewohnern des südlich von der 63. Straße liegenden Halsted Str.-Distriktes, besseren Straßenbahnverkehr zu geben. Der Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln wurde mit 32 gegen 24 Stimmen abgewiesen und die Sproul'sche Resolution alsdann dem stadträthlichen Ausschuß für Straßen der Südseite überwiesen.

Erst am nächsten Montag Abend wird das Komite für Rathhausangelegenheiten dem Plenum seinen Schlußbericht über die Straßenbahn-Freibrief-Verlängerungs-Ordinanzen einreichen.

Aus dem Vollen.

Der Countyrath verfügt über die öffentlichen Gelder.

Gehaltserhöhungen rings herum.

Weil die Mitglieder der neuen Steuerbehörde, ungeachtet der ausdrücklichen Bestimmungen des einschlägigen Gesetzes, welches ihre Gehälter auf $3000 bis $3500 per Jahr festsetzen, je $5000, bezw. $6000 und $7000 verlangt und mit Hilfe der republikanischen Parteileitung auch erlangt haben, haben die Mitglieder des Countyrathes gestern endgiltig beschlossen, auch ihre eigenen Gehälter von $3,000 auf $4,000 und das ihres Präsidenten von $5,000 auf $6,000 zu erhöhen. Im Einklang mit diesem Vorgehen sind auch die Gehälter mehrerer Angestellten des Countyrathes erhöht worden. Die Steuereinkünfte der County-Verwaltung werden für's Jahr 1899 auf $1,873,315.12 veranschlagt und die Gebühren-Einnahmen — offenbar viel zu hoch — auf $1,517,850.

Vertheilt werden diese Einkünfte durch die gestern zur Annahme gelangte Bewilligungs-Vorlage wie folgt:

Verzinsung und Abtragung von Bondschulden — $238,100; County-Hospital — Anschaffungen, $150,000; Gehälter, $109,448; Anstalten in Dunning — Anschaffungen $220,000, Gehälter, $116,472; Armenpflege durch den County-Agenten — Anschaffungen, $110,000, Gehälter, $28,000; Sheriffs-Amt—Anschaffungen, $7,000, Gehälter, $258,320; Unterhaltung des Kriminalgerichts- und des County-Gebäudes — Anschaffungen, $37,000, Gehälter $99,920; Bureau des Geschäftsführers — Anschaffungen, $4000; Gehälter, $17,020; Countyrath — Gehälter, $68,460; Bureau des Finanz-Kontroleurs — Anschaffungen, $4,000, Gehälter, $16,340; Staatsanwaltschaft — Anschaffungen, $1,500, Gehälter, $49,500; Bureau des County-Anwalts — Anschaffungen, $1000, Gehälter $10,000; Schul-Superintendentur — Anschaffungen, $3000; Gehälter, $4,900; Zivildienst-Behörde — Anschaffungen, $500, Gehälter $4,500; Anschaffungen für die Bureaux des County-Clerks ($13,000), des Urkunden-Registrators ($8,000), des Schatzmeisters ($7,000), der vier Gerichts-Sekretariate ($18,000), des Coroners ($1000) und der Geschworenen-Kommission ($2,000) — zusammen, $49,000; ferner $42,000 für Anschaffungen für die Bureaux der Steuer-Einschätzungsbehörde; allgemeine Ausgaben für die Industrie-Schulen — $44,000; für den Unterhalt von Gefangenen (County-Gefängniß, Bridewell und Staatsanstalten) — $83,000; Telephondienst — $3,600; Armenpflege in den Landbezirken — $13,000; Brücken- und Wegebauten — $25,000. — Das läßt von den gesammten Steuer-Einkünften nur $42,735.13 für unvorhergesehene Fälle übrig.

Die zu erhoffenden Gebühren-Einnahmen wurden für Beamtengehälter im Voraus vertheilt wie folgt:

Richter und Hilfsrichter — $123,000; Zeugen und Geschworene — $225,000; Wahlbeamte — $25,000; Geschworenen-Kommission — $14,400; Schatzamt — $209,370; Bureau des Countyclerks—$181,924; die fünf Gerichts-Sekretariate (Kriminal-Gericht, County-Gericht, Nachlassenschafts-Gericht, Kreisgericht und Superior-Gericht) — $273,916; Coroners-Amt — $26,960; Grundbuchamt— $155,200 regulär und $20,850 für das Torrens-Departement; Steuer-Einschätzungs-Behörde — $225,775; Behörde für Revision der Steuer-Einschätzung — $35,100.

Die Bewilligung für die Einschätzungs-Behörde enthält die folgenden Einzelposten: 5 Assessoren, $25,000; Chefklerk, $3,500; Hilfsklerk, $2,500; fünf sachkundige Abschätzer von Bodenwerthen, $12,500; Zeichner (25 für drei Monate und fünf für ein Jahr)—$13,500; zwei Stenographen, $2,400; drei Boten—$2160; drei Hausmeister — $2160; vier Wächter—$2880; ein Gewölbeklerk—$1000; vier Kartenklerks—$4,800; ein Anwalt, $4,000; Hilfsarbeiter, zu je $5 den Tag — für Februar (25) $3,000, für März (100) $18,000, für April (300) $37,000, für Mai (325) $43,875, für Juni (310) $40,300, für Juli (90) $11,700.

Die Bewilligung für die Revisions-Behörde geht auf wie folgt: Drei Kommissäre—$21,000; Chefklerk, $6,000; für die Besoldung von Hilfsarbeitern mit $5 per Tag—$6,000; ein Bote—$900; ein Stenograph — $1200.

* * *

Der Kontrakt für die Milch-Lieferung an die County-Anstalten wurde, mit 11 gegen 3 Stimmen, nunmehr endgiltig an die Bradley & Shadrick Co. vergeben, welche per Gallone 9½ Cents verlangt. — Hospitalvorsteher Graham beanstandete die Abschließung des neuen Kontraktes mit der Illinois Training School for Nurses, welche gegen Zahlung von $25,620 per Jahr Wärterinnen für das County-Hospital stellt. Herr Graham sagte, die Training School schicke zu viele unerfahrene Pflegerinnen nach dem Krankenhaus. Der Hospital-Ausschuß wurde angewiesen, diese Beschwerde zu untersuchen und nöthigenfalls auf Abstellung ihrer Ursache zu dringen.

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

[He]rausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„A]bendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

[Prei]s jede Nummer........1 Cent
[Prei]s der Sonntagsbeilage........2 Cents
[Du]rch unsere Träger frei in's Haus geliefert [w]öchentlich........6 Cents
[Jäh]rlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. [S]taaten, portofrei........$3.00
[Jäh]rlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Die Kosten sind gedeckt.

Auf den Kostenpunkt ist es dem [Ko]ngresse bekanntlich nie angekommen, [we]nn es galt, große nationale Interes[sen] zu fördern. Er hat 100 Millionen [Do]llars immer ebenso anstandslos be[wi]lligt wie 10 Cents und hat sich durch [k]rämerhaftes Feilschen und filzigen [Ge]iz niemals in den Augen der Welt [er]niedrigt. Auch hat er keinen Augen[bli]ck gezögert, neue Steuern einzuführ[en], als der Bund mit der Lumperei [vo]n einer halben Milliarde jährlich [ni]cht mehr auskommen konnte. Daher [br]auchte das Volk nicht zu befürchten, [da]ß der Kongreß etwa aus schnöden [Sp]arsamkeitsrücksichten vor den äu[ßer]en Schlußfolgerungen der imperiali[sti]schen Ausdehnungspolitik zurück[sch]recken und sich den Pflichten entziehen [wü]rde, die das Schicksal ihm auferlegt [ha]t. Reichen 640 Millionen nicht aus, [um] die interessanten Völkerschaften [Os]t= und Westindiens mit den ameri[ka]nischen Einrichtungen zu beglücken, [so] wird eben noch etwas zugelegt. So[la]nge „die Strömungen der Bestim[mu]ng durch die Herzen des amerika[nis]chen Volkes fließen,“ wird den [Vo]lksvertretern keine Last zu schwer [sei]n, welche die Steuerzahler zu tragen [ha]ben.

Diese edle Gesinnung scheint der [Hi]mmel belohnen zu wollen, denn das [Ge]ld regnet förmlich in das Schatzamt [h]inein. An der New Yorker Börse [wu]rden gestern 1,579,899 Antheil[sch]eine oder Aktien „umgesetzt,“ die [ein]en Nennwerth von $151,000,000 [ha]ben. Bei diesem Handel fielen für [die] Bundeskasse mehr als $500,000 [an] Stempelgebühren und Checksteuern [ab]. Das Jahr mit 300 Geschäftsta[gen] berechnet, entspricht das einer [Ja]hreseinnahme von $150,000,000, [un]d mit dieser Summe kann man ein [ste]hendes Heer von 150,000 Mann be[za]hlen, oder 30 Schlachtschiffe erster [Kl]asse bauen. Wozu brauchen sich also [die] Staatsmänner in Washington noch [um] den leidigen Mammon zu küm[me]rn! Solange an der Wallstreet spe[ku]lirt wird, werden die Kassen des [Bu]ndes nicht leer werden.

Der zornige Wollzüchter.

Zwischen unsern Raubzöllnern und [in]sbesondere den Wollzüchtern und den [de]utschen Agrariern besteht eine ganz [au]ffallende Charakterähnlichkeit. Wie [die] Deutschen Ost=Elbier nicht zöger[te]n, ihrer Mutter, der konservativen [P]artei, den Gehorsam aufzukünden und [se]lbst allerhöchster Stelle gegenüber sich [bo]ckbeinig zu zeigen, als man ihren [sic]h stetig mehrenden und erhöhenden [F]orderungen nicht bereitwilligst nach[ko]mmen wollte, so machen es unsere [R]aubzöllner der republikanischen Par[tei] und dem Dingley=Tarif gegenüber. [De]r bekannte „Hon.“ William Law[ren]ce von Ohio, der Präsident der Na[tio]nalen Wollzüchter = Vereinigung, ist [wi]eder einmal unzufrieden und hat die [sch]recklichsten Drohungen ausgesprochen, [di]e er verwirklichen will für den Fall, [da]ß der „schändlichen, niederträchtigen [un]d verdammenswerthen Ungerechtig[kei]t (Discrimination) des Dingley=[G]esetzes“ kein Ende gemacht werde. —

Man darf daraus nicht schließen, [da]ß Herr Lawrence von seinem Raub[zo]llglauben bekehrt worden sei und ge[lern]t habe, einzusehen, daß das Ding[ley]'sche Zollgesetz schändlich und nie[de]rträchtig sei, weil es überhaupt Un[ter]schiede macht (discriminirt), indem [es] die verhältnißmäßig wenigen Woll[zü]chter, Fabrikanten u. s. w. zum Nach[th]eile der Massen begünstigt. Solche [B]ekehrungswunder kommen doch nicht [me]hr vor. Im Gegentheil. Herr Law[ren]ce schäumt und droht, weil das Ge[set]z noch nicht genug zu seinen Gunsten [d]iscriminirt.“ Er schimpft auf die re[pu]blikanische Partei und bedroht sie [mi]t seinem Austritt (ganz wie drüben [die] Ostelbier der konservativen Partei [ge]genüber), er will den Fabrikanten [ze]igen, was eine Harke ist und sich an [ih]nen rächen — durch Begünstigung der [F]reisilber=Bewegung (wer lacht da?!) [Fa]lls sie nicht dafür sorgen, daß das [he]ilige Versprechen der St. Louiser [Pl]atform, der Wollindustrie des Lan[de]s „vollen und ausreichenden Schutz“ [zu] geben, sofort gewissenhaft eingelöst [un]d der schändliche niedrige Dingley=[T]arif aus der Welt geschafft werde. [De]r ehrenwerthe Wollzüchter=Präsident [au]s Ohio könnte nicht schlimmer wü[the]n und raisonniren, wenn das frag[lic]he Zollgesetz von Ex=Präsident Gro[ve]r Cleveland, dem protektionistischen [G]ottseibeiuns oder dem schändlichen [en]glischen Cobden Club selbst ausgear[bei]tet worden wäre; dabei ist es aber [we]ltbekannt, daß gerade er und seine [Ge]nossen das Gesetz diktirten und u. a. [die] Zollsätze für Wolle festsetzten.

Man müßte sich über dies Rasen des [Oh]ioers gegen das unter seiner eifri[gen] Mitwirkung geschaffene Gesetz [wu]ndern, wenn man Aehnliches von [ih]m nicht von früher her schon gewöhnt [wä]re. Erst zwingt dieser Herr unter [arg]en Drohungen nach Straßenräu[ber]art die republikanische Partei, ihm [zu] Willen zu sein und „seine“ Zollta[rif]e anzunehmen, und wenn diese dann [nic]ht hält, was er sich davon versprach, [da]nn wüthet er und verlangt sofortige [Er]höhung bei Strafe seiner Ungnade. [Un]d das ist wahr, was Herr William [La]wrence sich von den Zollsätzen des [Din]gley=Tarifs versprach, das haben [sie n]icht gehalten. Er hoffte alle aus=ländische Wolle auszuschließen, aber das ist nicht ganz gelungen, es wird zum Beispiel noch immer Teppichwolle importirt, und er hoffte, die Preise in die Höhe schrauben zu können nach eigenem und seiner Mitverschworenen Gutdünken, und auch das ist nicht eingetreten und ihm nicht möglich gewesen. Der Wolltarif ist also in der That von seinem Standpunkte aus nichts werth, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn er eine weitere Erhöhung der Zollsätze verlangt bis fremde Wolle schließlich ausgeschlossen ist.

Es würde nun wahrscheinlich der republikanischen Partei nicht schwer werden, auf seine Forderung einzugehen und die Dingley'schen Wollsätze zu dem alten Gerümpel zu werfen, aber die Sache hat doch ihren Haken. Die Wollwaarenfabrikanten, wie Herr Lawrence treue Gläubige der Raubzolllehre und somit bisher ergebene Anhänger der raubzöllnerischen — soll heißen republikanischen Partei, sind auch nicht zufrieden mit den Dingley'schen Wollzöllen, nur aus dem gerade entgegengesetzten Grunde: ihnen ist die Zollsteuer zu hoch, sie sehnen sich zumeist nach den Zeiten der zoll f r e i e n Wolle zurück.

Wie man in Washington das somit gegebene Räthsel wohl lösen wird? —

Landstraßenbau.

Die Zivilisation marschirt mit der Sonne; sie nimmt ihren Weg von Ost nach West und umkreist so den Erdball. Vom östlichen und mittleren Asien kam sie — soweit unsere Geschichte zurückreicht — zuerst nach Südeuropa und Nordafrika; von Europa drang sie westwärts über das Weltmeer nach unserem Kontinent, und nun, da wir die besonderen Hüter der Zivilisation geworden sind, tragen wir sie über den Stillen Ozean nach Ost=Asien, damit sie allmählich ihren Rundlauf vollende. Diese Beobachtung gibt uns Hoffnung, daß auch wir hier im mittleren Westen einst die Zivilisation guter Straßen genießen werden — gute, wegsamer Straßen für das Land und saubere Straßen für die Stadt. Sie ist schon über das Weltmeer hinübergedrungen und hat längs der Atlantischen Küste hier und da Wurzel gefaßt. Von sauberen Straßen kann man in New York, zum Theil auch in Philadelphia und Boston sprechen, doch kann man nicht behaupten, daß es ein ungemischter Segen sei. Er kommt für New York wenigstens so theuer, daß Chicagoer Grundbesitzer wohl vorziehen dürften, noch ein Weilchen darauf zu verzichten, wenn er anders nicht zu beschaffen ist. Doch von den Straßen der S t ä d t e soll hier weniger die Rede sein, als von den Landstraßen, die man seit ein paar Jahren in verschiedenen Staaten des Ostens zu zivilisiren sucht, wie gleich vorausgeschickt werden mag, mit guten Erfolgen, mäßigen Kosten und anscheinend zur vollen Zufriedenheit der zunächst Betheiligten — der Steuerzahler, Farmer u. s. w.

Hervorgethan haben sich im Landstraßenbau in den letzten Jahren besonders Massachusetts und Connecticut, sodann New York und New Jersey und North Carolina. Der letztgenannte Staat verdankt seine Nennung in so guter Gesellschaft der Arbeitskraft seiner Sträflinge, die zum Straßenbau ausgenutzt wird. Die andern Staaten haben ihre Fortschritte in dieser Hinsicht einem klug ausgedachten Plane zu danken, der zuerst in Massachusetts entstand und von Connecticut und New Jersey angenommen wurde, und der den Counties und Townships unter gewissen Bedingungen staatliche Hilfe zum Straßenbau sichert. Ueber diesen Plan selbst wurden schon früher an dieser Stelle Mittheilungen gemacht, heute mag nur kurz erwähnt werden, was in seiner fünfjährigen Durchführung in New Jersey erzielt wurde.

Seit 1893 wurden in New Jersey mit Staatshilfe Landstraßen (zumeist aus „Steinbettung“) in einer Gesammtlänge von 325 Meilen gebaut, im Jahre 1898 85 Meilen. Das ist ausschließlich aller Straßen, die von Counties und Townships ohne Staatshilfe gebaut wurden. Und die Wahrscheinlichkeit ist, daß in den nächsten Jahren der Landstraßenbau in New Jersey noch viel eifriger betrieben werden wird, denn es liegen jetzt schon Gesuche vor um die staatliche Bewilligung (und damit staatliche Unterstützung) des Baues von Landstraßen zur Gesammtlänge von 426 Meilen und einer Ausgabe von $1,472,429.12. Hiervon hätte der Staat ein Drittel, also rund $500,000 zu tragen, während der Staat bis jetzt insgesammt nur $565,826 für diesen Zweck verausgabte. Da noch viele andere Gesuche im Laufe des Jahres erwartet werden (neun Counties haben bis jetzt noch keinen Cent erhalten), so wird man sich darauf beschränken, nur solchen Counties staatliche Unterstützung zu geben, die schon selbst gute Landstraßen bauten und zwar nur für solche Straßen, welche zur Verbindung der bestehenden, also zum Ausbau eines einheitlichen Straßennetzes dienen würden. Man hofft auf diese Weise die rückständigen Counties dahin zu bringen, daß sie selbst und ohne Unterstützung den Anfang machen und man dürfte sich darin kaum enttäuscht sehen, denn die Vortheile guter Landstraßen sind so groß und in die Augen fallend, daß auch der kurzsichtigste und sparsamste Farmer schnell belehrt wird, wenn er erst einmal Vergleiche hat anstellen können und gesehen hat, daß auf einer guten Straße zwei Pferde genügen für eine Last die auf „seiner“ Straße vier kaum bewältigen können. Die nächsten Jahre werden somit für New Jersey richtige Straßenbaujahre werden und der Muskito=Staat wird sich bald eines richtigen Netzes guter Landstraßen erfreuen können. Freilich müssen die Straßen auch in Ordnung gehalten werden, aber das ist billiger als Zeit, Pferdefleisch und neue Fuhrwerke.

Lebensversicherung und das Fallen des Zinsfußes.

Die durchschnittliche Bestanddauer von Lebensversicherungs=Policen beträgt ungefähr 30 Jahre. Um ihre Policen am Verfallstermine bezahlen zu können, muß die versichernde Gesellschaft von dem Versicherten eine Prämie von mindestens solcher Größe erheben, daß die Summe der Prämienbeträge nebst Zins und Zinseszins den Versicherungsbetrag und die Kosten der Verwaltung deckt.

Welch' wichtigen Faktor dabei die Höhe des Zinsfußes bildet, mag daraus ersehen werden, daß bei 6prozentiger Verzinsung die Summe von $1741 in dreißig Jahren auf $10,000 anwächst. Um bei 4prozentiger Verzinsung in demselben Zeitraume $10,000 zu erlangen, muß die Anfangssumme $3083 betragen. Bei 3prozentiger Verzinsung sind $4120 für den Anfang nöthig.

Es läßt sich darnach ermessen, von welcher Bedeutung für das Lebensversicherungs=Geschäft das Fallen des Zinsfußes ist, das in den letzten 20 oder 25 Jahren nicht nur hier zu Lande, sondern in allen Kulturländern sich vollzogen hat; und hier zu Lande in größerem Maße, als es in den Ländern Europas der Fall gewesen ist.

Lebensversicherungs = Gesellschaften können, sollen sie das öffentliche Vertrauen genießen, ihre Gelder nur in den allerbesten Sicherheiten anlegen. Gerade bei diesen stellt sich der größte Rückgang des Zinsfußes dar. Vereinigte Staaten=Bonds, die vor einigen Jahrzehnten 6 und 5 Prozent brachten, bringen heute knapp 3 Prozent. Beste Stadt= und County=Bonds sind auf 3½ und 4 Prozent gefallen. Erstklassige Eisenbahn = Bonds bringen ungefähr ebensoviel oder wenig mehr. Selbst Hypotheken auf Grundeigenthum werden bei vorzüglichster Sicherheit und großen Beträgen in den Hauptstädten des Landes nur noch mit 4 bis 4½ Prozent verzinst.

Allerdings halten die altetablirten Versicherungs=Gesellschaften alle noch große Mengen älterer Werthpapiere, welche noch die früher üblichen höheren Zinsraten bringen. Aber diese Papiere werden mit der Zeit fällig und müssen ersetzt werden durch neue mit geringerem Ertrage. Der Durchschnittsertrag der Kapitalanlagen amerikanischer Lebensversicherungs = Gesellschaften ist jetzt noch 4½ Prozent; er muß, wenn das Fallen des Zinsfußes anhält, mit der Zeit selbstverständlich immer geringer werden. Er mag auf 4, auf 3½ Prozent oder noch tiefer sinken. Und es würden dann die Gesellschaften zu entsprechender Erhöhung ihrer Prämienraten sich genöthigt sehen. Thatsächlich hat wenigstens eine der größten Gesellschaften eine Erhöhung bereits eintreten lassen. Andere, die das nicht gethan haben, haben um sich sicher zu stellen, ihr Deckungs = Kapital (den Prämien=Reservefonds) vergrößert durch verringerte Dividenden = Zahlungen, was auch eine Vertheuerung der Prämien bedeutet.

Der Präsident der besagten Gesellschaft spricht sich in einem New Yorker Finanzblatte über diese Angelegenheit aus und bemerkt dabei, daß die Prämien = Erhöhung den Versicherten keinen Nachtheil bringe und selbst dann nicht bringen könnte, falls wieder eine Erhöhung des Zinsfußes eintreten sollte. Die meisten Lebensversicherungs=Gesellschaften sind gegenseitige Gesellschaften. Die Versicherten sind Theilhaber; alle Gewinne kommen ihnen gemeinsam zu Gute, so wie sie gemeinsam in alle Verluste sich theilen müssen. Keine Gesellschaft kann mehr an ihre Versicherten vertheilen, als sie verdient. Sind die Prämien höher, als nothwendig ist, so werden die Dividenden größer, die entweder bei der Prämienzahlung in Abzug kommen oder, falls der Versicherte sie stehen läßt, die schließlich zu zahlende Versicherungssumme vergrößern.

Das ist richtig, ändert aber an der Thatsache nichts, daß, wenn das Fallen des Zinfußes anhält, die Versicherung selbst eben immer theurer werden muß. Daß also derjenige, der entweder sich selbst für die Zeit des Alters und der Erwerbsunfähigkeit oder seine Angehörigen für den Fall seines Todes durch die Versicherung vor Noth und Sorgen schützen will, dafür immer größere Opfer zu bringen haben wird.

So stellt auch das Fallen des Zinsfußes, so vortheilhaft is im Großen und Ganzen ist, indem es die Lasten der Schuldnerklasse erleichtert und der mühelosen Vermehrung großer Reichthümer Schranken setzt, sich nicht als ungemischter Segen dar. Auch die Ersparnisse des Armen wachsen langsamer und es wird immer schwieriger, die Summe zusammenzubringen, die den Arbeiter, den Angestellten oder den kleinen Geschäftsmann in den Stand setzt, sich für die Zeit des Alters ein sorgenfreies Dasein zu sichern oder Frau und Kinder vor Armuth und Elend zu bewahren.

Daß das Fallen des Zinsfußes fortdauern wird, ist nun allerdings nichts weniger als gewiß. Der Präsident jener Versicherungsgesellschaft vertritt die Ansicht, daß es nicht der Fall sein werde. Unternehmungsgeist und Spekulation, schreibt er, sind im Wachsen begriffen; nicht nur hier, auch in anderen Ländern, und es bestehe eine starke Wahrscheinlichkeit, daß innerhalb der nächsten fünf Jahre ein Rückschlag eintreten und die gesteigerte Nachfrage nach verleihbaren Fonds weit und breit durch ein Steigen der Zinsraten sich fühlbar machen wird.— Vielleicht hat er recht. (Ab.=Anzeiger.)

Die theuersten Bahnfahrten.

Von allen Eisenbahnen der Welt fordert wahrscheinlich die neue Klondike=Bahn, von der man im Laufe dieses Jahres wegen ihres weiteren Ausbaues viel hören dürfte, die höchsten Gebühren für Passagier= und für Frachtbeförderung.

Diese Bahn, die vor Kurzem bereits einmal 17 engl. Meilen weit (von Staguay aus) in thatsächlichem Betriebe war, berechnet als Fahrpreis auf dieser Strecke pro Person $3.40. Nach den allgemeinen Klondiker Verhältnissen sieht das freilich noch bescheiden genug aus, — aber nach demselben Verhältniß würde es zum Beispiel $182 kosten, von New York nach Chicago zu fahren, also fast zehnmal so viel, wie thatsächlich diese Fahrt erster Klasse kostet! Auf derselben Strecke der Klondike=Bahn wird für Frachtbeförderung erster Klasse $1.90 pro hundert Pfund berechnet, und nach demselben Verhältniß würde es $2000 kosten, eine Tonne Fracht von New York bis nach Chicago zu schicken.

Gleichwohl hat man bis jetzt noch nichts davon gehört, daß sich irgend ein „Klondiker“ über diese Gebühren beklagt hätte, oder daß die zwischenstaatlichen Verkehrskommissäre aufgefordert worden wären, „der räuberischen Begehrlichkeit der Bahngesellschaft Einhalt zu thun.“ Doch nur Geduld, die Zeit ist noch sehr kurz! Sicherlich wird es dazu kommen, wenn die „White Paß & Yukon R. R.“ (wie der offizielle Name dieser Linie heißt) einmal fertig gebaut sein wird, und die Eigenthümer anfangen, allmälig das Geld zurückzutriegen, das sie in dieses kühne Unternehmen gesteckt haben; jedenfalls werden sie sich selbst unter den günstigsten Verhältnissen nicht mit einer Ermäßigung der Gebühren beeilen, und Konkurrnz haben sie nicht so bald zu fürchten.

Vorläufig sind die Bergbauer und Händler herzlich froh, daß die Bahn da ist und schließlich eine Länge von etwa 300 Meilen (bis nach Fort Selkirk erreichen soll. Denn dies bedeutet für sie das Ende gewaltiger Unzuträglichkeiten und Fährnisse, sowie besonders kolossalr Unkosten, mit denen Reise und Handel über die betreffenden Regionen hinweg bisher verbunden waren. Viele sind bekanntlich auf den Paß=Wegen gestorben, viele Andere kehrten unterwegs um, und nur die Ausdauerndsten und Muthigsten erreichten ihren Bestimmungsort. (Wenn auch vielleicht nichts sonst!) Die Packträger=Gebühr für die Beförderung von Gütern 20 Meilen weit, über den White=Paß (bekanntlich eine neuere Route, als der Chilkoot=Paß) beträgt für jedes Pfund 15 bis 40 Cents. Eine hübsche Steuer auf Zucker, Backpulver und so weiter! Dagegen verlangt die Klondike=Bahn immerhin nicht ganz 2 Cents pro Pfd., und das ist gewiß noch ein sehr großer Unterschied. Das glänzende Geschäft der indianischen Packträger wird damit zerstört, und diese Menschenklasse wird ein oder zwei Jahre lang wahrscheinlich die einzige sein, welche sich über die Eisenbahn beklagen wird.

Die ersten 20 Meilen dieser Bahn, die eine Steigung von 206 Fuß pro Meile auf dieser Strecke hat und die härtesten Felsklippen überwinden mußte, sollen der Gesellschaft auf $1,200,=00 zu stehen kommen, oder $60,000 die Meile. Das entspricht ungefähr den durchschnittlichen Kosten der Eisenbahnen in den Ver. Staaten, aber mit vier Geleisen, vollkommener Ausstattung, großen Endstationen u. s. w. Die White Paß & Yukon=Bahn aber ist nur eine schmalspurige Bahn von drei Fuß, hat nur 56pfündige Schienen und sehr wenig Ausstattung! Ihre unmittelbaren Erbauer haben Heldenthaten geleistet.

Madagaskar.

Ueber die Zustände auf Madagaskar wird der Londoner „Times“ aus Mauritius vom 24. November geschrieben: Madagaskar wird noch von sich reden machen. Die Franzosen haben eine solche Armee von Beamten ausgesandt, daß sie zahlreicher sind als die bürgerliche Bevölkerung, und sie machen sich bei keinem beliebt. Das Gesetz gestattet nur einen Monat Zwangsarbeit, die Beamten aber lassen die Eingeborenen sechs Monate arbeiten. Die armen Wilden sind infolge dessen in den Busch geflohen und Privatleute können keine Arbeiter erlangen. Die Steuern sind drückend und in einigen Fällen wirklich thöricht. So wird z. B. jedes Stück Vieh und für jedes mit Reis bebaute Stück Land eine jährliche Abgabe gefordert. Die Folge ist, daß das Vieh geschlachtet wird; Fleisch ist schon theurer und selten geworden und Reis, der früher ausgeführt wurde, wird jetzt eingeführt. Die Eingeborenen fällen die Gummi=Bäume und im ganzen Lande gährt es. Ein Beamter bei Nossi Be versuchte die 12jährige Tochter eines Häuptlings in sein Haus zu locken, sie entfloh aber und versetzte das Land in Erbitterung. Neun oder zehn Beamte sind schon ermordert worden. Die Nordwestküste befindet sich mehr oder weniger in offenem Aufstande. Alle europäischen Bewohner Madagaskars stimmen darin überein, daß die gesammten französischen Beamten niedergemetzelt werden würden, sobald die Eingeborenen erführen, daß sich Frankreich in Schwierigkeiten befände. Der Handelsverkehr liegt darnieder. Die zwei bedeutendsten amerikanischen Häuser sind fortgezogen oder im Fortzuge begriffen und verkaufen ihre Lager. Die Franzosen haben einen Vorzugszoll eingeführt, der französischen Fabrikanten einen Vortheil von 92 Prozent gewährt. Diese letztern zahlen nur 4 Prozent, englische Waaren dagegen sind mit der Hälfte ihres Werthes belegt. Die von den großen Häusern zur Ergänzung der Waarenlager in ihren Zweigniederlassungen benutzten Küsten=Schooner sollen vom 1. Januar 1899 an die französische Flagge führen. Die Deutschen wollen daher ihre Schooner lieber nach Hause schicken als sich dieser Vorschrift unterwerfen. Die englische Firma Proctors macht zwar gute Geschäfte, aber nur, indem sie französische statt englische Waaren einführt. Die Zustände auf Madagaskar liefern ein lehrreiches Beispiel für das französische Kolonisirungsverfahren und mögen denjenigen zu eingehenderm Studium empfohlen sein, die sich mit ähnlichen Gedanken tragen.

Die Hand als Krankheitsprophet.

Das Wahrsagen aus den Linien der Hand gilt für gebildete Leute heutzutage als ein abgethaner Aberglaube. Immerhin aber scheint die menschliche Hand dazu befähigt zu sein, nach ihrer allgemeinen Form und Farbe, nach der Beschaffenheit der Finger und Nägel dem aufmerksamen Beobachter mehr und Wichtigeres zu verrathen, als man glauben sollte. Ein englischer Arzt Dr. Blake in London hat kürzlich ein Werk veröffentlicht, in dem allein von dem Studium der Hand zur Erkennung verschiedener Erkrankungen die Rede ist. Einige darauf bezügliche Wahrnehmungen sind schon vor geraumer Zeit gemacht worden und gelten gegenwärtig ziemlich allgemein als zutreffend. So gilt ein Klumpigwerden der Fingerspitzen als ein wichtiges Anzeichen für Schwindsucht, es soll aber auch bei einigen anderen Krankheiten vorkommen. Blake stellte verschiedene Veränderungen der Hand für eine ganze Reihe von Krankheiten zusammen. Bei Krebs und Gehirnlähmung ist die Hand oft auffällig trocken. Ist die Hand trocken und klauenförmig, so steht Zuckerkrankheit zu befürchten. Eine heiße, trockene und abgemagerte Hand weist auf vorgeschrittene Lungenschwindsucht hin. Wenn eine Hand beständig heiß und die andere kalt ist, so kann ein Fall von Ader=Erweiterung (Aneurisma) vorliegen, wahrscheinlicher aber Gicht und Bleivergiftung. Heiße und klebrige Handflächen stellen sich bei starker Erregung und Ueberanstrengung ein. Eine kalte trockene Hand verweist auf Auszehrung Blutarmuth oder eine der zahllosen Formen von Störung der motorischen Nerven, Hysterie, dauernde Verdauungsstörung, starke geistige Niedergeschlagenheit oder auch die Wirkung von übermäßigem Alkohol=, Thee= oder Tabakgenuß verräth sich durch eine kalte, klebrige und zitterige Hand. Besonders beachtenswerth ist der Zustand der Fingernägel, nicht nur ihrer Form, sondern auch ihrer Farbe nach. Sumpffieber verändert die Farbe der Nägel erheblich, bei hektischem Fieber und Hautwassersucht werden die Nägel blaß, bei ernsten innerlichen Erkrankungen grau, bei Gelbsucht gelb, bei gewissen Lähmungserscheinungen kalkig=weiß, bei Wechselfieber bleifarbig, bei Blausucht violett; die Rückkehr der normalen Farbe der Nägel kann als ein Zeichen der Besserung betrachtet werden. Die Schwäche und Zerbrechlichkeit der Fingernägel ist vielfach als eine Begleiterscheinung bei Zuckerkrankheit angesehen worden, jedoch möchte Blake jene Eigenschaft eher den Nervenentzündungen zuschreiben, die sich mit der genannten Krankheit häufig verbinden. Das schon erwähnte Klumpigwerden der Fingerspitzen soll übrigens auch auf angeborene Herzkrankheit deuten, sowie nach Nervenverletzungen, bei Lungenentzündung und Rückenmarkleiden eintreten. Auch die wechselnde allgemeine Form der Hände wird eingehend berücksichtigt. Wir können noch einige wichtige Angaben aus anderen, älteren Quellen hinzufügen. Ein Mitarbeiter des „Lancet“ hat vor etwa einem Jahre die Beobachtung gemacht, daß bei gewissen Typhusfällen, besonders in der zweiten Woche der Erkrankung, eine gelbe Entfärbung der inneren Handfläche auftritt, die bis zum Eintritt der Krisis immer dunkler wird, um mit zunehmender Besserung zu verschwinden. Noch bekannter ist die eigenthümliche Graufärbung der Hand, die vielfach bei Europäern festgestellt wurde, die sich längere Zeit in Malaria=Gebieten aufhielten. Etwas später wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es noch eine besondere „Malariahand“ gäbe, die sich durch eine hochrothe Färbung auf der Haut beider Handflächen auszeichnet. Glücklicherweise ist ja der Arzt nur selten in Verlegenheit um eine sichere Erkennung einer Krankheit anders als durch die Beobachtung der Hand, und doch ist es eine gewiß dankenswerthe Aufgabe, solchen Veränderungen eine scharfe Aufmerksamkeit zu widmen. Man kann auch daran erinnern, daß in den mohamedanischen Ländern die Aerzte häufig in die Lage versetzt werden, nur aus der Prüfung der Hand die Art einer Erkrankung zu ermitteln, nämlich wenn es sich um vornehme Haremsdamen handelt, die sich dem Arzte nicht zeigen, sondern nur ihre Hand aus den die übrige Gestalt verhüllenden Vorhängen ausstrecken dürfen. Vielleicht dürften manche geschickten mohamedanischen Aerzte gewisse Krankheiten thatsächlich allein aus der Beschaffenheit der Hand zu lesen gelernt haben. Insofern ist die ärztliche Kunst im Orient ein Handwerk.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Eine Dogge der Familie Reaume, Nr. 34 Park Ave., wurde gestern, wahrscheinlich in Folge von Quälereien, denen sie ausgesetzt wurde, mißmuthig und biß den 11jährigen Sohn des Hauses in die Hand. Das Thier ist dafür von Polizisten nach einer längeren Jagd erschossen worden.

* Professor Dr. William A. Locy von der Northwestern University wird morgen, Mittwoch, Abend vor dem Germania=Männerchor einen durch stereoptische Ansichten illustrirten Vortrag halten über das Thema: „Fortschritte, welche die Biologie in diesem Jahrhundert gemacht hat.“

* 400 Angestellte der „J. T. Tilt Shoe Comp.“, No. 3 Huron Str., darunter 150 Frauen und Mädchen, haben gestern die Arbeit niedergelegt, da die Fabrikbesitzer angeblich die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht wieder anstellen wollen, die im vorigen Sommer an den Streik gingen.

* Col. Lee vom Verpflegungs = Departement der Bundesarmee fordert zu Angeboten für den Bau eines großen Kühlspeichers auf, der in Manila für die Bundestruppen errichtet werden soll. Die Anlage wird auf etwa $100,=000 zu stehen kommen. Sie soll hier in allen ihren Theilen fertig gemacht und in Manila nur zusammengestellt werden.

* An LaSalle und Washington Str. wurde gestern Abend der Nr. 1037 School Str. wohnhafte William Buckelwartz von seinem Sitz auf dem Greifwagen eines Milwaukee Ave.=Kabelbahnzuges auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und trug dabei eine schmerzhafte Wunde am Kopfe davon. Der Verletzte fand im County=Hospital Aufnahme.

* John Howard Whittemore, der frühere Eigenthümer des jetzt vom Chicago Athenäum benutzten Grundstückes Nr. 18—26 Van Buren Str. hat die Athenäum=Gesellschaft auf Zahlung einer seit dem 1. Oktober 1896 unverzinst gebliebenen Hypothekenschuld von $150,000 verklagt. Wahrscheinlich wird man Mittel und Wege finden, die aufgelaufenen Zinsen zu zahlen, und dann wird Herr Whittemore die Klage muthmaßlich zurückziehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Emil Fett,

am Montag Morgen, um 1 Uhr, nach schweren Leiden im Alter von 24 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 12 West 21. Place, nach dem Concordia=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: modi

Frederick und **Amalie Fett**, Eltern.
John Miller, Bruder.
Minnie, Rieke, Emma Miller, Schwestern.
Fred. Miller, Charles Steinberger, Charles Petero, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Treue Schwester Loge No. 79, D. O. H.

Den Beamten und Schwestern der Treue Schwester=Loge Nr. 79 D. O. H. zur Nachricht, daß Schwester

Anna Bausch,

am Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1144 Wellington Str. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hedwig Stube, O. B.
Anna Meißner, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Treue Schwester Loge No. 79, D. O. H.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Annie Brausch, geb. Relitz,

gestorben ist. Die Schwestern sind ersucht, am Mittwoch, den 25. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet statt von 1144 Wellington Ave., mit Kutschen nach Rose Hill.

Hedwig Stupe, O. Bardin.
Anna Meißner, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Imgrütt,

am Montag, den 23. Januar, im Alter von 79 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2706 Emerald Ave., nach der St. Anthony's Kirche und von da nach dem St. Bonifacius=Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Imgrütt, Gattin.
Frank, Joe u. **Mrs. P. Schlumbrech**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester und Schwägerin

Frida Fink, geb. Poltrock,

am Montag, den 23. Januar, Mittags halb 1 Uhr, im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. d. M., um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 395 West North Avenue, nach dem Rose Hill Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
der tiefbetrübte Gatte

John Fink, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge No. 10, O. d. H. S.

Den Beamten und Brüdern der Lincoln=Loge Nr. 10, O. d. H. S., zur Nachricht, daß Bruder

Jacob Burg,

am Sonntag, den 22. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 64 Blue Island Ave.

L. Lück, Präs.
G. Kotschedoff, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Bertha Weihmiller,

im Alter von 15 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 872 34. Place, nach Waldheim.

Johann Weihmiller, Vater.
Katie, Christ und **Karl**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Hermann Kaftnick,

im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, Mittags um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 1241 N. Ashland Ave., nach dem Concordia=Friedhofe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir, die Unterzeichneten, statten dem Charles Burmeister Leichenbestattungs = Verein, sowie dem Agenten, Mr. E. Huber, unseren herzlichsten Dank ab für das schöne Begräbniß, welches dieselben meinem verstorbenen Gatten zutheil werden ließen. Die Gesellschaft hat nicht nur ihr Versprechen prompt gehalten, sondern unsere Erwartungen weit übertroffen, daher empfehlen wir dieselbe Jedermann auf's Wärmste.

Mrs. Ch. O'Brien, und Kind.
206 Clybourn Ave.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die bisher zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma Kozminski & Company bestandene Theilhaberschaft durch den Ablauf des Vertrages mit dem heutigen Tage aufgelöst ist.

Maurice W. Kozminski.
David S. Greenebaum.

Chicago, Illinois, 16. Januar 1899.

Die Unterzeichneten sind mit dem heutigen Tage in eine Theilhaberschaft getreten unter der Firma Kozminski & Yondorf, als Nachfolger der Firma Kozminski & Company, zwecks Führung eines allgemeinen Mortgage-, Loan- und Investment-Geschäfts in denselben Räumlichkeiten, welche bisher von der Firma Kozminski & Company, Nr. 73 Dearborn Str., Chicago, benützt waren.

Wie bisher wird den Interessen der Kunden der alten Firma die gewissenhafteste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Maurice W. Kozminski.
Simon Yondorf.

Chicago, Illinois 16. Januar 1899. famodi

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11. 20V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11. 20V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.10 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 2.35 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 8.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	‖10.15 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‖ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	†11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	11.40 AM	b 4.25 PM
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	†10 20 AM



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*1.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / * 10.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 2.80 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Sol Smith Russell in „Hon. John Grisby“.
McVickers. — Going to the Races.
Great Northern. — Peaceful Valley.
Columbia. — Rupert of Hentzau.
Grand Opera House. — Way Down East.
Alhambra. — John Martin's Secret.
Academy. — The Man-o-War's Man.
Bijou. — A Cheerful Idiot.
Dearborn. — Too Much Johnson.
Adelphi. — Isham's Octoroons.
Hopkins. — Land of the Midnight Sun.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Jeden Abend Konzert vom Bunge-Orchester.

Lokalbericht.

Verschoben.

In dem zu Gunsten der Fahrkartenmakler Wassermann, Geis und Crosby anhängig gemachten Habeas Corpus-Verfahren sollte gestern Richter Dunne die Entscheidung abgeben, verschob dies aber, weil der Advokat der Petenten, Richard Prendergast, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Die Entscheidung ist von größter Wichtigkeit, weil der Richter festzustellen haben wird, ob jenes Gesetz, auf Grund dessen die genannten Billethändler in Anklagezustand versetzt wurden, verfassungsgemäß ist oder nicht.

Schubert-Damenchor.

Am nächsten Samstage, den 28. Januar, beabsichtigt der Schubert-Damenchor in Spalls' Halle an W. North Ave. und Sheridan Str., sein drittes großes Maskenfest abzuhalten. Da das Arrangementskomite sich die größte Mühe gibt, um dieses Karnevalsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten, so können allen Besuchern einige sehr vergnügte Stunden garantirt werden. Dem Vergnügungs-Ausschuß gehören die Damen Rosa Burkhardt, Wohlers und Bobeng an.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 119 F. südl. von BellePlaine Ave., 50×174 1-6, Elizabeth Liesenfeld an Wm. Matzick, $3000.
Townsend Str., 216 F. südl. von Locust Str., 25×125, Olaf Benson und Frau an John Halberg, $10,000.
Larrabee Str., 315 F. südl. von Blackhawk Str., 35×132, Ferd. Ziegfeld an Helen Ziegfeld, $1.
Campbell Ave., 29 F. nördl. von Jackson Str., 17½×80, Mary West an Herbert A. West, $2000.
Drexel Boul., 193½ F. südl. von 45. Str., 33×226¼, Isidora Schmitt und Gatte an John G. Shedd, $17,750.
Hamlin Ave., 194 F. nördl. von 29. Str., 48×125, A. B. Croßman an Robert J. Bremner, $1000.
Langley Ave., 50 F. südl. von 68. Str., 25×122, Hubert McCormick an Andrew Swanson, $3500.
Grundstück 882 St. Louis Ave., 25×125, Emma L. Cole an Lulu O'Brien, $5000.
Emerson Ave., 200 F. östl. von Leavitt Str., 25×90, Martha Matthews an Lena Nielsen, $1000.
Superior Str., 1-0 F. westl. von Rockwell Str., 25×122, George E. Johnson an Mary Brauer, $4000.
N. 51. Ave., 310 F. südl. von Chicago Ave., 37½×125, Frederick Voß an Bemt Hansen, $2000.
N. 51. Ave., 250 F. nördl. von Huron Str., 37½×125, Derselbe an Christian Onsend, $2000.
Vincennes Ave., 50¾ F. südl. von 86. Pl., 26 F. bis zur Alley, Mathias O. Schmidt an Joseph F. Schmidt, $6000.
86. Str., 230 F. westl. von Vincennes Ave., 50×125¼, Louis Böttger an Mathias O. Schmidt, $2000.
Grundstück 476 12. Str., 25×124, Paul E. Bariog an Maria Mathien, $1.
Homan Ave., 78 F. südl. von 24. Str., 50×125, Jan Kriz und Frau an Marie Krivanek, $2500.
Armour Ave., 216 F. südl. von 47. Str., 24.90×100, T. Stack an Michael Stack, $1000.
Escanaba Ave., 271 F. nördl. von 79. Str., 31½×159, Cyrus H. Howell an Leonard F. Nelson, $1093.
Escanaba Ave., 302 F. nördl. von 79. Str., 31½×159, Derselbe an Andrew E. Larson, $1700.
Stewart Ave., 75 F. südl. von 63. Str., 55×125, und anderes Grundeigenthum, G. P. E. Newman an B. L. Newman u. A., $800.
Homan Ave., 266 F. südl. von 22. Str., 50×124, J. Gregory u. A. durch M. in C. an George B. Lee, $1247.
Halsted Str., Südwestecke 56. Str., 24×120, und anderes Grundeigenthum, Martin A. Hathaway u. A. an Kate Hathaway, $21,050.
Jackson Str., 207 F. östl. von Ashland Boul., 16⅔×168⅓, und anderes Grundeigenthum, William E. Mortimer u. Frau an Chas. J. Mortimer, $10.
Grundstück 126 Dayton Str., 24×124¾, Clarence Buckingham an die Northwestern-Hochbahngesellschaft, $1.
Dasselbe Grundstück, Catharine Wheaton an Clarence Buckingham, $2500.
Armitage Ave., 74 F. westl. von Kedzie Ave., 25×150, John Preuß an Emma Eichenbaum, $5500.
Belleplaine Ave., 154½ F. westl. von Southport Av., 40×125, Magdalena Koenig an Selma Anderson, $2000.
Commercial Ave., 25 F. nördl. von Anthony Ave., 44½ F. bis zur Alley, Wm. H. Kinner an Joseph B. Woodruff, $3600.
Jackson Str., 41⅔×150, Chicago Real Estate Board an Geo. S. Sloan, $6500.
Washington Str., 226 F. östl. von S. 45. Ave., 50×180, Hans O. Leafgreen an John M. Jones, $2850.
Cornelia Str., 96 F. westl. von Holt Str., 24×128, Joachim Schmidt an Anna H. Stauber, $3000.
Fifth Ave., 240 F. nördl. von Taylor Str., 24×107, Allen B. Wrisley und Frau an die Allen B. Wrisley Co., $14,500.
Hawthorne Ave., 180 F. westl. von Butler Str., 51×145, Jos. L. B. Arnold und Frau an Sarah S. Wetmore, $6000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Mahn, Rose Schieferstein, 42, 35.
August Schmidt, Augusta Wilde, 34, 22.
Joseph Tesinsky, Mary Panic, 25, 21.
Benjamin E. Hancock, Julia E. Adams, 42, 35.
John Schwetu, Barbara Bacak, 28, 22.
Isidor Gartenlaub, Alice Heyman, 26, 21.
George Pope, Frances Teslinsky, 25, 22.
Frank J. Fink, Anna Strejkowski, 25, 18.
Fritz Boelke, Dora Albe, 54, 58.
Louis A. Ankele, jr., Kate Jonas, 27, 22.
Prospero Capozielli, Carolina Melfe, 26, 17.
Andrew Nowicki, Josie Poteracka, 24, 19.
Fred. S. Van Antwerp, May Le Valley, 53, 19.
Lawrence Smagacz, Mary Partacz, 21, 19.
George Hogg, Anna P. Card, 24, 19.
Jan Zydek, Agate Gzotkowska, 24, 28.
Fred. Müller, Katherine Mergenthal, 24, 27.
Walenty Lech, Agnieska Gornia, 29, 25.
Paul A. H. Sacher, Martha Herting, 37, 43.
Hermann Peterson, Augusta Koß, 21, 18.
Frank W. Doemicke, Nina E. Wragg, 22, 20.
George W. Swan, Margaret J. Petrie, 35, 25.
Joseph Kanaboy, Anna Soewa, 21, 20.
J. H. Lautterstein, Josepha Ephraim, 27, 23.
Axel W. Swanson, Annie N. Larsen, 29, 19.
Michal Marciniak, Anna Morowska, 26, 18.
John M. Rust, Emilie Foerster, 44, 42.
John Dooley, Bridget Burke, 29, 25.
Ed. W. Abrams, Cornelia F. Lord, 21, 18.
August Gilde, Lydia Lehmann, 26, 21.
Paul F. Thompson, Ella M. Russell, 24, 18.
Ferdinand Bacca, Filomena Natadonato, 26, 33.
Philip Young, Martha Seidler, 26, 18.
Luke H. Lyons, Nettie J. Cantion, 24, 20.
Maurice Cohn, Anita B. Harris, 28, 23.
Jacob Levin, Lena Ginsberg, 28, 18.
Wladislaw Berowicz, Maria Preuß, 33, 21.
Walenty Migata, Maryanna Wujtula, 26, 25.
Samuel Goldberg, Bessie Cohen, 24, 20.
Augustus J. White, Lucy M. Smith, 26, 27.
Henry J. Kyser, Nellie A. Williams, 28, 25.
William Wabal, Hattie Dowgialowicz, 33, 19.
John E. Bajdar, Ottilie A. Kozisek, 22, 22.
Frank N. Quinn, Maggie Maher, 29, 28.
Franciszek Kriazek, Katarzyna Suitka, 27, 20.
Daniel McDermott, Mary Schiller, 27, 20.
Frank J. Junker, Barbara Bonscha, 23, 22.
Thomas A. Reynolds, Anna D. Reynolds, 46, 48.
Gustav Leichnitz, Ida A. Lindner, 26, 21.
John P. Cloas, Mary Wepker, 36, 29.
Harry King, Ella M. Hanley, 27, 21.
Edmond Baillaume, Maggie Muggenberg, 23, 18.
John Kiecol, Katarzyna Blucenska, 23, 19.
Hermann Schnahn, Ella Samuelson, 23, 17.
Thomas Kelly, Johanna Ferris, 30, 32.
Harry Gordon, Florence Tracy, 28, 22.
J. Marcinkiewicz, Maryanna Nawiczewska, 23, 18.
Edwin Gilles, Hattie Mendelsohn, 23, 23.
Gustav Hyland, Ingrid Peterson, 22, 22.
William H. Geißler, Nellie B. Anderson, 21, 18.
Charles Jensen, Johanne Nielsen, 23, 25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. Ilett, 1st. Brick-Store, 929 Madison Straße, $1000.
Lewis Olsen, 1st. Frame-Residenz, 1377 Monticello Avenue, $1000.
Frau James Fey, 2st. Frame-Wohnhaus, 1533 Perry Straße, $1700.
Sam. Brown, jr., 2st. Frame-Wohnhaus, 280 West Ravenswood Park, $1200.
Frau Mina Hecht, fünf 2st. Brick-Wohnhäuser, 1227 bis 1235 Wilton Avenue, $22,000.
E. Cade, 2st. Brick-Wohnhaus, 1008 Perry Straße, $2500.
McCormick Harvesting Machine Comp., 1st. Brick-Schmiede, Blue Island und Elston Ave., $7000.
F. G. Keller, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 6546 und 6548 Greenwood Avenue, $18,000.
Charles Swanson, 2st. Brick-Wohnhaus, 11836 Union Avenue, $2000.
John M. Young, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 4718 und 4720 N. Normal Parkway, $22,000.
Pabst Brewing Company, 2st. Frame-Store und Wohnhaus, 8857 Mackinaw Avenue, $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Januar 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13c; Dairy 12½—17c; Creamery 13—18c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9—11c das Pfund; besondere Sorten 9—11½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—10c das Pfd.; Hühner 6—7c; Enten 5½—6c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das Pfd.; Hühner 7½—8½c das Pfd.; Enten 6—7c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 16—16½c das Dutz. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—3c; Grashechte 6—6½c das Pfund. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.50—$3.25 per Sack; Duchesse u.s.w. $3.00—$4.50. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 das Faß; Zitronen $3.25—$4.50 per Kiste; Bananen 50c—$1.00 per Gehänge; Apfelsinen $2.00—$3.00 per Kiste.

Kartoffeln.—Illinois, 32—37c per Bushel; Minnesota u.s.w. 28—35c.

Gemüse.—Kohl, hiesiger, $1.00—$1.50 per Faß; Gurken 50—85c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 38—40c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, New Orleans, 20—30c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $2.00—$2.25 per Faß; Sellerie 10—20c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 69½—71c; Nr. 3, rother, 67½—68½c; Nr. 2, harter, 66½—67c; Nr. 3, harter, 64—65c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66½—68½c; Nr. 2, harter, 65—67c; Nr. 3, 64½—65c; Nr. 4, 58—63c. — Mais, Nr. 2, 36—36½c. — Hafer, Nr. 2, 28½—29½c. — Roggen, Nr. 2, 56—57c. — Gerste 42—52c. — Heu $4.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.95—$6.10 per 100 Pfund; beste Kühe $3.60—$4.50. — Mastschweine $3.55—$3.85. — Schafe $3.25—$4.30.

* Die „Hellseherein“ Elizabeth Fitzgerald, welche am Samstag auf Betreiben einer Miß Molly Burns verhaftet worden ist, unter der Anklage, derselben $258 abgeschwindelt zu haben, sucht durch ein vor Richter Gibbons angestrengtes Habeas Corpus-Verfahren ihre Freiheit wieder zu erlangen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Weisenbaum, Susan, 73 J., 878 Maplewood Ave.
Weiler, Margaret, 8 J., 1093 S. Hoyne Avenue.
Brauich, Annie, 28 J., 1112 Wellington Place.
Schmutz, August, 16 J., 35 B Straße.
Phillips, Mary P., 65 J., 6719 Langley Avenue.
Koen, John P., 28 J., 93. Str. und Avenue M.
Cramer, Sarah B., 49 J., 1135 Wrightwood Ave.
Karlson, Elin E., 33 J., 3224 Fifth Avenue.
Oberg, Charles G., 65 J., 64 N. Western Avenue.
Oberdorf, Xaverius, 1269 West Lake Straße.
Schroeder, Eva, 46 J., 3627 Marshfield Avenue.
Kessoll, Sarah B., 36 J., 5609 Washington Ave.
Stroh, George, 37 J., 175 Hastings Straße.
Burg, Jacob, 55 J., 64 Blue Island Avenue.
Landfiedel, Peter, 56 J., 814 Milwaukee Avenue.
Bonchert, Herman, 43 J., 24 Mark Straße.
Berger, Mary J., 45 J., 3543 Vincennes Avenue.
Georgen, Rosalia, 31 J., 291 Cleveland Avenue.
Stahl, Fannie L., 31 J., 591 Van Buren Straße.
Bestow, Lucis, 41 J., 4204 Michigan Avenue.
Gladel, Frank, 29 J., 914 W. 19. Straße.
Schwarz, Etta, 6 J., 120 Sheffield Avenue.
Vogelgesang, Otto L., 32 J., 1652 Melrose Str.
Biehl, Elizabeth, 80 J., 955 Lincoln Avenue.
Paffrath, Adolph, 50 J., 837 Noble Avenue.
Albrecht, Lena, 13 J., 667 14. Place.
York, Frank P., 61 J., 3739 Wentworth Avenue.
Youngermann, Michael, 7 J., 1842 N. Kedzie Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Edward gegen Sadie Mackay, wegen Verlassung; Minnie gegen Wladislaw Weimann, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Albert gegen May Dielschneider, wegen Verlassung; Elizabeth gegen Edwin Philbrooks, wegen Verlassung; Nellie gegen Lester Gal, wegen Verlassung; Louis J. gegen Flora Jones, wegen grausamer Behandlung; Maggie gegen Martin Gary, wegen grausamer Behandlung; Caroline gegen Henry Van Gelder, wegen grausamer Behandlung; Sam. Frank gegen Alice Nelson, wegen Verlassung; Selma gegen Henry C. Norris, wegen Ehebruchs.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, der die Bäckerei erlernen will. 1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 39. Str. und Emerald Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer, 17 bis 18 Jahre, um leichte Arbeit zu verrichten und das Geschäft zu erlernen. $6 wöchentlich. Man melde sich sofort. — Chicago Decorative Leather Co., 257—259 Franklin Str.

Verlangt: Ehrlicher guter Junge in der Apotheke, Ecke Western und Fullerton Ave.

Verlangt: Eine zweite Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch Aufwarten kann. 288 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Maschinenbauer für Dampfmaschinen, 5—25 HP., sowie tüchtiger Drehbankarbeiter; aber nur solche. 1 W. Washington Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen; lediger deutscher Mann vorgezogen; muß Bürgschaft stellen. 790 37. Str.

Verlangt: Unverheiratheter Mann für Saloon-Arbeit. 533 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter. $2 die Woche, Zimmer und Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann für Saloon-Arbeit. Referenzen. 1435 W. Madison Str.

Verlangt: Lediger Mann als Pferdeknecht und für Hausarbeit. Muß an der Nordwestseite bekannt sein. 1109 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, sofort. Kohls, 943 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, der schon im Geschäft gearbeitet hat, im Meatmarket. 5159 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre alt, im Boilerroom. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Neues von Paris! Für Damen und Herren! Dreyfus Puzzle 10c, das Dutzend 60c, zwei Dutzend $1.00. — Agenten verlangt, $2 täglich, Proben 10c. — Charlie Klenk, 145 E. 31. Str., im Store.

Verlangt: Zwei gute Agenten, um Tabak zu verkaufen, in der Stadt, für ein Wholesale-Geschäft.— Adr.: O. 431 Abendpost. modi

Verlangt: Agenten und Ausleger für Prämien-Bücher und Zeitschriften, für Chicago und Milwaukee. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 21janlw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker aus Berlin sucht Stellung. — Johann Pochowski, 3145 Morgan Str.

Gesucht: Anständiger junger Mann, 3 Jahre im Lande, kann Boiler heizen und mit Maschinen umgehen, versteht auch Saloonarbeit, wünscht baldige Arbeit. Adr.: M. 159 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Anstellung als Watchman, Janitor oder Porter; kann Kaution stellen wenn verlangt. Adr. P 352, Abendpost.

Gesucht: $5 Demjenigen, der einem verheiratheten, jungen Mann gute Arbeit nachweisen kann, Adresse: P 349, Abendpost.

Gesucht: $10 Demjenigen, der einem starken Manne stetige Arbeit hier in Chicago verschafft. Adr. O 441, Abendpost.

Gesucht: Deutscher, spricht etwas englisch, wünscht in einem deutschen Hause unterzukommen, beste Referenzen stehen ihm zur Verfügung. Adr. P 351, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, 32 Jahre alt, wünscht Beschäftigung in Privathaus. Gehalt mäßig. Adr.: Julius Goldberg, 164 S. Clark Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, ledig, nüchtern, mit Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: O. 437 Abendpost. 20janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Westen. 133 Nebraska Ave., Lundberg.

Verlangt: Finishers an Röcken und Knöpfe anzunähen. 231 Cornell Str.

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. — 129 Orchard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. 23janlw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an weiße Näharbeit. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 20jjanlw

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Knaben-Jacken und Westen, 1 Mädchen für Knopfloch-Maschinen.— 1151 S. California Ave. ffmodi

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Haushälterin. 1050 Mariana Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 588 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 44 Orchard Str.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 298 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 453 Wells Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 956 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen kann. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Starkes williges Mädchen für allgemein Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. Guter Lohn. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines, welches zu Hause schlafen kann. — 82 Sigel Str., oben, links.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 3janlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 30bjlm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. Mdj*

Verlangt: 100 Mädchen. Gute Plätze. Roth, 284 14. Straße.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14—16 Jahren. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3031 Parnell Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Sofort, kleines Mädchen, leichte Hausarbeit. 905 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3565 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Lohn $3. — 1047 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 639 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in kleiner Familie ohne Kinder. Muß gut kochen können. 3418 Calumet Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Howe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie.— Lohn $3. Mrs. Wolff, 206 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; kein Waschen. 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 Jackson Boulevard.

Verlangt: Eine gute Business Lunch-Köchin; blos eine gute braucht vorzusprechen. 288 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 6736 Emerald Av. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 782 Turner Ave. (Ogden Ave.-Car.)

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch eines für zweite Arbeit. 3427 South Paerk Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; $4—$5 per Monat. 1033 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, sofort. 285 E. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 492 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, gut zu Kindern, für kleine Familie. Dampfgeheiztes Flat. Mrs. Roe, 32 Walnut Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 144 Osgood Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 901 School Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 754 W. Madison Str.

Verlangt: Köchin und Hausmädchen. 578 Wells Str.

Verlangt: Zweites Mädchen. $3. 479 N. Clark Str. Runge.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3. Vorzusprechen Studio Bldg., N. State und Ontario Str., Room 22.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 16, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 1670 Buckingham Pl., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein süddeutsches braves Landmädchen.— Adr.: M. 164 Abendpost. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Kindermädchen, welches Erfahrung in der Abwartung von Kindern hat. — Nachzufragen am Montag oder Donnerstag Morgens, 5038 Washington Ave. mdi

Verlangt: Köchin für kleines Cafe. Guter Lohn und Zimmer. 155, 35. Str. mdim

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eines vom Lande oder ein erst Eingewandertes wird vorgezogen. 6308 Cottage Grove Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. mdmi

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. Keine große Wäsche. 1464 Noble Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, zweite Mädchen, eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinen Privatfamilien plazirt. Mrs. Anna Meusel, 599 Wells Str. 11janlm

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze, um Kranke zu pflegen und zugleich das Hauswesen oder Kinder mit zu besorgen. Macht geringe Ansprüche. Frau Löwe, 373 N. Wood Str. 21jajnlw

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— 4312 State Str. modi

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. — L. X. 172 Abendpost. dimi

Gesucht: Saubere Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 104 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Gebildete Norddeutsche sucht Stellung zur Beaufsichtigung größerer Kinder oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Nachzufragen bei Miß Pannert, 133 Sheffield Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz im Saloon oder Boardinghaus. Geht auch außerhalb. 53 Southport Ave.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Haus. 522 W. Superior Str., oben. dmi

Gesucht: Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin. 155 W. Division Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein williges deutsches Mädchen wünscht Stelle in kleiner Familie oder Restaurant. Nachzufragen Mrs. Hartmann, 166 Dayton Str., 2. Flat.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Buchhalter, seit acht Jahren angestellt in einem großen Wholesale-Geschäft der unteren Stadt, mit $90 monatlichem Einkommen und $3000 selbsterspartem Vermögen, ist 31 Jahre alt, von großer, schlanker Erscheinung, sucht das Eheglück an der Seite eines liebenswürdigen, häuslichen Mädchens oder jungen Wittwe. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch: Wittwe, 52 Jahre alt, häuslich, anständig, von angenehmem Benehmen, ist Besitzerin von schönem Grundeigenthum und einer bedeutenden Summe Baarvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Mannes mit ehrlichen Gesinnungen und etwas Vermögen, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Bin auch bereit, mit auf's Land zu gehen. Genaue Angabe der Verhältnisse mit ausführlicher Adresse erwünscht unter M. 157 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junges Mädchen, 21 Jahre alt, streng und sittsam unter Aufsicht eines Vormundes erzogen, welcher Kontrolle über ihr Vermögen in der Höhe von $8000 hat, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn mit sanftem Gemüthe und ehrlicher Gesinnung, zwecks baldiger Heirath. Solche vorgezogen, die nachweislich erspartes Vermögen aufzuweisen haben. Bin auch nicht abgeneigt, nach der Farm zu gehen. Reflektirende sind gebeten ihre Adresse mit genauer Angabe der Verhältnisse unter O. 445 Abendpost einzusenden.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 36 Jahre alt, Geschäftsmann, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder eine Wittwe, mit etwas Geld, zu machen, zwecks Heirath. Adr. O. 444 Abendpost.

Heirathsgesuch: Achtbares junges Mädchen von angenehmem Aeußeren wünscht die Bekanntschaft eines Herrn von gutem Charakter, in gesicherten Verhältnissen, zwecks Heirath bei gegenseitiger Neigung. (Katholisch.) Adr. P. 361 Abendpost.

Heirathsgesuch. Anständiger junger Mann, 25 Jahre alt, Bäcker, mit gehendem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, häuslich erzogenen Mädchens im Alter von 20—24 Jahren zwecks Heirath zu machen. Streng reell. Auskunft ertheilt F. Stephan, 578 Wells Str., Chicago.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Bester Tanzunterricht kostet $2.00 monatlich. Minna Schmidt, 601 Wells Str., und 805 Steinway Halle.

Verlangt: Kinder und junge Mädchen für Ballett-Schule. 16jan2w

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 9dez2m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepll

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. 449 North Marshfield Ave., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Feiner junger deutscher Mastiff-Hund. 4737 Loomis Str. mdimi

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ebhardt 395 Wabash Ave. ajanlmo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hotel — Hintze, 88 Washington Str. — $1500 (½ Anzahlung); 24 Zimmer, nahe Courthouse; hübsch möblirt. Profitirt $200. Wegen Abreise nach Deutschland. dimi

Zu verkaufen: Billig, Butchergeschäft, wegen Abreise. Gutgehendes Geschäft. 927 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 299 Lincoln Ave.

Zu verkaufen wegen Abreise nach Deutschland: 5 Room möblirtes Flat, mit oder ohne Lease; wunderhübsches Eckflat; Miethe $15. Nachzufragen bis Donnerstag. 1011 12. Str. Boulevard. (Oberstes Flat.)

Muß verkaufen: Einträgliches Futter- und Kohlengeschäft. Adr.: O. 442 Abendpost. 24janlw

Zu verkaufen: Zeitungs-Route; sehr billig, wenn gleich genommen. Fred Koester, 516 Hasting Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Business-Lunch; Tod Ursache des Verkaufs. Nachzufragen 574 N. Lincoln Str., Wm. Baumann. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Krankheit, gute Nachbarschaft. Adr. O 438, Abendpost. dimido

$135 kaufen einen gut gelegenen Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Schulsupply-Store, gegenüber großer Schule, Miethe, mit schöner Wohnung, $15. Kommt schnell, großer Bargain. 135 Orchard Str., nahe Willow Str.

$135, billig für's Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, einen eleganten Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Zeitungs- und Schul-Store. Dicht neben einer großen Schule. Elegante Einrichtung, neuer Waarenvorrath. Sehr bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Billige Miethe, mit schönem Wohnzimmer, auch auf Abzahlung, wenn gewünscht. Kommt sofort. Seltene Gelegenheit. 137 Orchard Str., Ecke Willow Str.

Muß verkaufen: Vorzüglicher Zigarren- und Candy-Store, brillante Lage, dicht neben Schule, nur $95, werth $200. Miethe mit Wohnung $14. Seltene Gelegenheit. 329 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 364 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Grocery und Market. Nachzufragen: 213 St. Louis Ave. 19janlw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Suche einen Partner mit $800 in einem guten, seit 10 Jahren bestehenden Manufakturen-Geschäft. Leichte stetige Arbeit bei gutem Verdienst. Näheres unter O. 443 Abendpost.

Partner verlangt: Mädchen als Partnerinnen, mit etwas Kapital, die Lust haben, auf's Land zu gehen. Auskunft ertheilt: G. Stahnke, 22 Bauwans Str.

Partner mit dreißig Dollars für Fleischergeschäft. Näheres unter Adr.: O 446, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4Zimmer, modern. $5. 367 W. North Ave. dsamdidosa

Zu vermiethen: Ein feiner Store für Grocery, mit Zimmer. Nachzufragen 1162 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Schönes 11 Zimmer Haus und guter Stall, an gute Leute, 50 Fuß Lot, $15 pro Monat. — 41. Ave., ½ Block südlich von Milwaukee Ave. 23janlw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 578 Wells Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Wittwe mit einem achtjährigen Knaben wünscht Zimmer und Board bei einer gebildeten anständigen Familie; Südseite vorgezogen; Referenzen werden gegeben und verlangt. Adr.: P 353, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $90 für feines Bauer Upright Piano; $5.00 monatlich. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 24janlw

Nur $35 für schönes Hallet & Cumston Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 24jllw

Dame, welche Geld benöthigt, verkauft ihr elegantes Upright-Piano sehr billig für Baar. Sprecht vor oder schreibt: 3642 Vincennes Ave. 23janlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegzugshalber billig, Parlor Set, kleiner Heiz- und Küchenofen, sowie Eiskiste. — 770 N. Maplewood Ave., 2. Flat. dimi

Zu verkaufen: Billig, eine ganze Hauseinrichtung, wegen Abreise nach anderer Stadt. 671 Dunning Str. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores, Butchershops etc., spottbillig, sowie Pferde, Wagen und Geschirr. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Telephone North 865. 23jjanlm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Daß Jedermann erfährt, daß wir ein Zweiggeschäft in 49 Jackson Boulevard, zwischen State und Wabash Ave. eröffnet haben, wo man unsere berühmten Nähmaschinen sehen kann. Unser Lager umfaßt die B. Eldredge, Automatic, Eldredge „B“, Seamstreß und Expert, in genügender Mannigfaltigkeit von Facon und Preis, um allen Anforderungen zu entsprechen. Ball Bearings sind eine Spezialität der Eldredge Maschinen. Alle Attachments. 5 Jahre Garantie. Freier Unterricht im Hause. National Sewing Machine Co. jan 23—28 u. 13t,eod

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 3mj*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Herman Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 20jn—4feb

Vincens Pilfusek sucht seine Frau. Bis Sonntag muß sie sich zeigen in 1239 Wabansia Ave. fmdi

Ersuche W. Ihde, sein Buggy abzuholen, sonst wird es verkauft. E. Braun, 211 Berteau Ave. modimi

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 23janlm

Gesucht: Ein ausgezeichnetes Tyroler-Sänger-Quartett sucht Engagement. Adr. 292 E. North Ave. 21jan,saddsa

Zu adoptiren gesucht: Ein Mädchen, nicht unter 18 Monaten. 5249 Bishop Str.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers. Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte. Suite 800 Chamber of Commerce. Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und de[...] südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsi[...] und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekann[...] Firma, welche schon an etwa dreitausend Farm[...] Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze [...] etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welch[...] zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsb[...] dingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wir[...] Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasse[...] gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Das Holz ist die erste Ernte von diesem Land[...] Alle diejenigen Leute, welche meinen, daß das Ho[...] in dieser Gegend keinen Werth habe, sind eing[...] laden, jetzt, während des Winters, hinauszufahre[...] und sich zu überzeugen, welche Einnahme die Farm[...] durch das Holz haben.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und e[...] illustrirtes „Handbuch für Heimstätte - Sucher“ schreibe man an die untenstehende Adresse, oder ge[...] und spreche mit dem Vertreter der Firma, J. [...] Koehler, welcher am Dienstag, den 31. Januar, v[...] 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Ch[...] cago Office, im zweiten Stock Nr. 142 E. Nor[...] Ave., Ecke Clybourn Avenue, für einen Tag [...] sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Mar[...] thon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 31dz—31jan,sadi

$900 Krankheitshalber. $900. Bin gezwungen mei[...] 15 Acker Hühnerzucht-Farm spottbillig zu verka[...] fen; neues Haus; 10 Acker unter Kultur; in d[...] Stadt; Zentral-Wisconsin; große Papiermühle, b[...] schäftigt 800 Mann, immer Arbeit für fleißige Leut[...] $600 Anzahlung. Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str[...] R 413. dido

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farme[...] in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eige[...] thum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Pro[...] Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich[...] 1409, 100 Washington Str. 27ie[...]

3 120 Acker Farms in Wisconsin mit sämmtlich[...] Geräthschaften sowie Vieh und Getreide ist spottbi[...] lig zu verkaufen. Kein Necedah- oder German Tow[...] Sand. Adr.: Z. 100 Abendpost.

Deutsche Kolonie in Virginien. Gelegenheit äußerst günstig. 30 Familien berei[...] dort. Auskunft ertheilt Rev. B. Burfeind, 106[...] Leavitt Str., Chicago, Ill. 17janl[...]

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Bloc[...] von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (A[...] dison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $[...] Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Er[...] Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und Califo[...] nia Ave. 5[...]

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell ve[...] kaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlun[...] Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co[...] 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robe[...] Str. 13dz,didosab

Zu verkaufen: Billig, Haus mit zwei Lotten, Kühe und Milch-Route, gute Bedingungen. 23[...] Kimball Ave., ein Block von Elston Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2 Lots, Desplaines; Bargain. Adr[...] Jensen, 33 Coventry Str.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Household Loan Association. —
(Inkorporirt.)
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.

Leicht zu borgen. Leicht zu zahle[n.]

Geld jeden Betrages zu verleihen auf Möbe[ln,] Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus-Schei[ne] und andere Sicherheiten.

Wir borgen mehr Geld als irgend ein andere[s] Geschäft auf dieselbe Sicherheit.—Niedrige Raten. Lange Zeit.—Schnelle Bedienung.—Günstige Bedi[n]gungen.—Keine Veröffentlichung.

Wohlwollende und höfliche Bedienung.—Zahlunge[n] den Umständen nach arrangirt, so daß Ihr ohn[e] Unannehmlichkeiten oder Aerger abzahlen könnt.

Keine Entfernung der Waaren; sie bleiben [in] Eurem ungestörten Besitz.

Personen, die in augenblicklicher Geldverlegenhe[it] sind und unter allen Umständen die Oeffentlichke[it] vermeiden wollen, sind uns am liebsten. Wir frage[n] nicht bei Eurem Nachbarn oder Arbeitgeber nac[h.] Euer Geschäft wird durchaus konfidentiell erledigt.

Bitte wegen Einzelheiten vorzusprechen, ehe I[hr] anderswo hingeht. Es liegt in Eurem Interesse.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt un[s,] wir schicken einen Vertrauensmann, Euch zu besuche[n.]

Hier wird deutsch gesprochen.

— Household Loan Association.
85 Dearborn Straße, Zimmer 304. 21jan

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unser Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn w[ir] die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns[,] wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es z[u] Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, e[he] Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuve[r]lässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer [...]

Wenn Ihr Geld braucht, dann kommt zu Eagle Loan Co., C. G. Boelder[...] Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floo[r.]

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.

$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos[,] Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Stande[s] ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Rate[n.] Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsc[h.] Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben[.] Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden e[s] zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe [sie] anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendi[g,] wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem veran[t]wortlichen Geschäft geht.

Verschwiegenheit gesichert und anständige Behand[]lung. — Deutsches Geschäft.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28[...]

Chicago Mortgage Loan Compan[y]
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Compan[y]
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen B[e]trägen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen od[er] irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten B[e]dingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemac[ht] werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit a[n]genommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringe[rt] werden.

Chicago Mortgage Loan Compan[y]
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr g[e]öffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westsei[te] Wohnenden. 11a[...]

Chicago Credit Company,
99 Washington Str, Zimmer304; Branch-Office: 53[...] Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jede[r]mann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen; Fixture[s,] Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherhe[it] zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahl[ungs]termine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur A[b]zahlung; höfliche und zuvorkommendeBehandlung g[e]gen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwi[e]genheit. Leute, welche auf der Nordseite und La[ke] View wohnen, können Zeit und Geld sparen, inde[m] sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Mai[n] Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5j[...]

Wenn Ihr Geld braucht und au[ch] einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verlei[he] mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen[,] ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden[,] da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Des[]halb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu ver[]lieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen vo[n] $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Ta[ge] geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Ge[ld] auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahle[n] und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 79 Dearborn Str., im 4. Sto[ck,] Zimmer 23, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wage[n] u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie ma[n] wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Ein[]wohner der Nordseite und Nordwestseite erspare[n] Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11ja[...]

Privatmann bezahlt 5 Prozent auf Summen vo[n] $25 bis $500. 6-prozentige Hypotheken immer a[n] Hand zum Verkauf. Besonders Wittwen und allein[]stehenden Frauen schenke ich meine größte Aufmer[k]samkeit. Ihr werdet dies für den vortheilhaftest[en] Platz finden, Eure Geldangelegenheiten zu besorge[n.] R. A. Koch, 106 S. Franklin Str., Zimmer 28, Ec[ke] Washington Str.

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg ver[]leiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kom[]mission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave.[,] Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 161[...] Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen in Summen vo[n] $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigste[n] Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser un[d] Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freu[]denberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janbdi[...]

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grund[]eigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozen[t.] G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., na[he] North Ave. und Robey Str. 13bz,dido,jab[...]

Gegen beste Sicherheit werden $200 bis $300 [von] einem Geschäftsmann zu leihen gesucht. Adr.: M 16[...] Abendpost.

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summ[e] Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrag[e.] Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn St[r.] 3]en[...]

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent a[uf] verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihe[n] zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma[...]

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Gelber Jagdhund (englischer Hound), sel[...] lange Ohren. Finder erhält gute Belohnung. 214 C[...] North Ave.

Im Schatten des Doppelgängers.

Hans Freilings Lehr- und Wanderzeit diesseits und jenseits des Ozeans.

Roman von **Karl Gundlach.**

Copyrighted 1898. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir betrachteten ihn von allen Seiten. Er trägt den Poststempel Chicago.

„Nur Muth!" sagt Bertha.

Also:

„Mein werthgeschätzter Freund!"

„Das fängt ja stolz an!" meint Bertha.

„Du hast's erreicht, Octavio" — kann ich mit Wallenstein sagen— —

Bertha lachte hell auf:

„Don Egidio! Ist es die Möglichkeit?!"

„Die Blase hat mir das Leben sauer genug gemacht, und ich wollte, ich wäre bei Ihnen in Mexiko geblieben. Aber natürlich: des Menschen Wille — Sie wissen ja.

Mich kitzelte der leichte Erwerb meiner blanken Goldstücke, und so machte ich hier gleich nach meiner Rückkehr wieder ein Theater auf, wie der Deutsch-Amerikaner so hübsch sagt.

Mein liebes tugendsʼ — ja so! Ich sehe Sie schon wieder grinsen — Na! Sie wissen ja, mein Weib versteht den Rummel auch (die Geschichte mit meiner Theatergarderobe habe ich Ihnen ja erzählt). — Aber der Reiz der Neuheit war weg. Die andern Theaterdirektoren haben mich übertrumpft.

Ich zahlte immer noch Gagen und hatte Leute auf der Bühne.

Du lieber Gott! Das ist auch nicht mehr nöthig, man nimmt jetzt die Leute von der Straße, wenn sie nur stehen können.

Selbstverständlich ließ ich mich nicht lumpen und — ich schäme mich, es zu sagen — ich holte mir das verkommenste Gesindel aus den Alleys und Gassen — — und machte pleite.

Aber damit nicht genug.

Wie ich die Theaterklappe zumachte, gingen einige meiner Heldenjünglinge hin und verklagten mich, ich sei ihnen Gage schuldig. Denken Sie sich die pyramidale Frechheit!

Ich hab' ihnen aber den Spaß versalzen, gründlichst.

Ich hatte nämlich ein Geschäft angefangen, Färberei, großartig! sag ich Ihnen. Dieses ganze Geschäft habe ich nun — nein! Ich habe ja das Geschäft überhaupt nicht — es wirft nebenbei Tausende ab —. Das Geschäft gehört meiner Frau, meinem tugendsamen Weibe, und ich bin ihr Clerk. Mein Motto lautet:

„Ich habe keine Schulden und bezahle keine Schulden."

Wi gefällt Ihnen das? Schlau? Was?

Im Uebrigen bin ich ein Biedermann, der in Gesellschaft gerne gesehen ist. Sie haben mich ja auch ganz gut leiden können, wie?

Wenn Sie das Schicksal einmal wieder hierher führt, sollen Sie mir gastlich willkommen sein. Ich habe eine fürstlich eingerichtete Wohnung, an deren Thüre in Goldlettern die Inschrift prangt:

Villa Camilla.

Beware of the dog!

Auf diese Weise ist es ganz gemüthlich bei mir.

Bahnlos liegt's hinter mir, wie hinter Wallenstein, nur hab' ich mich vor seinem Schicksal bewahrt und grüße Sie, die alten Freunde aus einer schönen tollen Zeit

Egidius Schein.

Den letzteren tragen ich bereits auf dem Kopfe mit mir herum."

„Du!" frage ich. „Ist der Mann nicht doch ernst zu nehmen?"

„Nein!" meint Bertha kopfschüttelnd. „Daß er keine Schulden bezahlt, das trau ich ihm zu, dafür steht ja auch die Inschrift an seinem Hause. Aber daß das Haus ihm gehört und daß er das Komödie-Spielen läßt, glaubst Du das? Der große erfolgreiche Geschäftsmann und Clerk seiner Frau ist doch nur eine vorübergehende Verpuppung des alten Schwindelschmetterlings Egidius Schein. Sein ironisches Gesicht wird bald wieder aus der Hülle hervorlugen und sich grinsend im Spiegel besehen; er muß doch einmal der Welt einen Affen vormachen."

„Papa!"

Ein wilder Bube von vier Jahren stürmt auf die Veranda.

„Papa! Ist es wahr, daß die Menschen von den Affen abstammen?"

„Woher weißt Du denn das?" frage ich.

„Die Affen haben uns drüben im Wäldchen die besten Bananen gestohlen, und dazu lachle der böse Gärtner auch noch und meinte, ich solle nicht auf die Diebe schimpfen, das seien unsere Altvordern, von denen wir alle abstammten. Das ist doch ein dummer Witz? Nicht wahr?"

Bertha hält den Brief des Herrn Egidius in die Höhe, und wir müssen unwillkürlich lachen.

„Beruhige Dich, mein Junge!" tröste ich meinen Sohn. „Freund Riemensperger ist ein halber Gelehrter, wenn er jetzt auch nur Gartenkunst betreibt und Schmetterlinge fängt; aber diesmal hat er nur halb recht: Es gibt wohl Menschen, die sich zu Affen machen, aber wir andern wollen doch freie Menschen bleiben und auf unsere menschliche Abstammung stolz sein und ihr Ehre machen."

„Also bin ich ein Mensch??" fragte zweifelnd der Bengel und sieht mich mißtrauisch von unten herauf an. Die Lehre des Gärtners hat ihm offenbar imponirt.

„Und was für einer!" entgegne ich lachend.

„Hurrah! Ich bin glücklich! Ich bin ein Mensch!" ruft der Kleine, und da stürmt er auch schon durch den Garten hinab, vermuthlich um den Naturforscher Riemensperger Lügen zu strafen.

„Ich bin glücklich: Ich bin ein Mensch!" sagt Bertha ernst und blickt mit leuchtenden Augen dem Jungen nach.

Ja! Wir haben unsere Menschenwürde nicht mit Füßen treten lassen, wir halten den Menschengeist für das Höchste, Göttlichste in der Welt und wollen ihn nur zu Gutem und Edelem gebrauchen, so können wir mit Recht sagen:

„Wir sind glücklich! Wir sind Menschen!

Ende.

Im Expreßzug Rom-Paris.

Von **Major Arthur Griffiths.**

Erstes Kapitel.

Als sich eines Morgens im März der Expreßzug von Rom, il diretissimo, Paris näherte, kam es den Insassen des Schlafwagens zum Bewußtsein, daß im Wagen irgend etwas Außergewöhnliches vorgefallen war.

Der Zug fuhr zwischen Laroche und Paris, einer Strecke von hundert Meilen, wo nicht mehr angehalten wird. In Laroche hatte ein kurzer Aufenthalt für den Kaffee stattgefunden, und viele, wenn nicht alle Reisenden waren zum Frühstück ausgestiegen; von den sieben im Schlafwagen fahrenden waren sechs in der Restauration oder auf dem Bahnsteig gesehen worden, die siebente, eine Dame, hatte sich nicht gezeigt. Als der Zug seine Fahrt fortsetzte, hatten Alle ihre Plätze wieder eingenommen, um zu schlummern oder zu träumen; einige hatten jedoch angefangen, da man Paris näher kam, im Wagen hin und her zu gehen, den Waschraum aufzusuchen, Wasser und Handtücher zu verlangen, so daß die vor dem Ende einer langen Reise gewöhnliche Unruhe herrschte.

Von allen Seiten wurde nach dem Schaffner des Wagens gerufen, aber kein Schaffner erschien. Endlich wurde der faule Schlingel schlafend und laut schnarchend in seiner kleinen Koje am Ende des Wagens gefunden. Nur mit Mühe gelang es, ihn auf die Beine und an seine Arbeit zu bringen, die er mit Unlust und in stumpfsinniger Weise verrichtete, so daß die Aussichten auf gute Trinkgelder von Denen, die er bedienen sollte, bedenklich sanken.

Nach und nach brachten alle Reisenden ihren Anzug in Ordnung, alle, bis auf zwei: die Dame in Numero neun und zehn, die noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, und ein Herr, der die neben ihr gelegene Doppelabtheilung Numero sieben und acht inne hatte.

Da es des Schaffners Pflicht war, alle Fahrgäste zur rechten Zeit zu wecken, und da ihm, wie das bei Leuten seines Schlages gewöhnlich ist, daran gelegen war, seine Reisenden so bald als möglich nach Ankunft des Zuges loszuwerden, klopfte er an die beiden Thüren, hinter denen vermuthlich die Insassen noch schliefen.

Die Dame erwiderte das Klopfen mit einem kurzen "très bien," aber aus Numero sieben und acht kam keine Antwort.

Wieder und wieder klopfte der Schaffner an und rief laut, aber da sich noch immer nichts regte,, öffnete er endlich die Thür der Abtheilung und trat ein.

Inzwischen war es heller Tag geworden, kein Fenstervorhang war herabgezogen, das einzige schmale Fenster stand sogar weit offen, so daß das ganze Innere der Abtheilung und Alles, was sich darin befand, deutlich sichtbar war.

Bewegungslos lag der Reisende auf seinem Lager. In tiefem Schlafe? Nein, nicht nur schlafend — die unnatürliche und verschrobene Lage seiner Glieder, die verdrehten Beine, der eine, wie zufällig, aber steif über den Rand des Bettes hinaushängende Arm sprachen von tiefem ewigem Schlafe.

Der Mann war todt, todt . . . und keines natürlichen Todes gestorben!

Ein Blick auf das blutgetränkte Bettzeug, auf die klaffende Wunde in der Brust, auf das zerschlagene, entstellte Gesicht erzählte die furchtbare Geschichte.

Mord war es, verruchter Mord! Das Opfer war in's Herz getroffen worden!

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Weiß und Schwarz.

Mit großem Geschick wußte sich der 11jährige Josef Houho, bekannt unter dem Spitznamen „Der Schrecken der 12. Straße", eine Woche lang der Verhaftung durch die Polizei, welche eifrigst auf ihn fahndete, zu entziehen. Der Junge schwärzte sich das Gesicht, sodaß er einem Farbigen glich, und nannte sich „Sammy Johnson". Zwei Detektives der Canalport Ave.-Polizeistation sollten den jungen Taugenichts festnehmen, konnten ihn aber nicht erwischen, obwohl sein eigener Vater ihnen dabei behilflich war. Zu wiederholten Malen gingen sie an dem Gesuchten vorüber, nahmen jedoch keine Notiz von ihm, denn sie hielten ihn für einen Farbigen. Auf diese Weise täuschte der Junge sogar seinen Vater. Der Letztere ließ die Detektives am frühen Morgen in sein Haus ein, damit sie seinen Sohn im Bette überraschen könnten, Josef hatte sich aber, unbemerkt von seinem Vater, wieder in den Farbigen „Sammy Johnson" verwandelt, und so zogen die Geheimen enttäuscht ab. Dieses Manöver wiederholte der Bengel auch gestern wieder. Dieses Mal schöpften die Detektives Verdacht; sie sahen sich den Burschen näher an und entdeckten bald, daß sie von dem Jungen schmählich gefoppt worden waren. Josef wurde schnell wieder „weiß" gemacht und nach der Maxwell Str.-Polizeistation gebracht. Polizeirichter Dooley sandte den Angeklagten auf mehrere Monate nach der Bridewell.

Gesangsektion der Herder-Loge.

Wie alljährlich, so wird auch heuer die blühende Gesangssektion der Herder-Loge Nr. 699, A. F. & A. M., ein großes Konzert nebst Ball veranstalten. Die Festlichkeit findet am Montag, den 30. Januar, in der Apollo-Halle, Ecke Blue Island Ave. und 12. Straße, statt. Für das Konzert ist das nachfolgende abwechslungsreiche Programm aufgestellt worden:

1. Marsch, „Unter dem Doppeladler" . . . Wagner
2. Ouverture, „Frolic of the Fairies" . . . Bigge — Orchester.
3. „Dein Mütterlein" (Chor) . . . O. W. Richter — Gesangssektion.
4. Ansprache von Herrn E. Roos.
5. Zither-Solo; Selection, Herr F. Rippel.
6. „Abschied vom Walde" . . . . Abt — Duett für Sopran und Alt.—Frl. Louise und Frl. Clara Schubert.
7. „Rigoletto", Piano-Solo . . . . Liszt — Frl. Frances Peifert.
8. „Ihr blauen Augen, gute Nacht", Ständchen für Männer-Quartett.—W. Puers, E. Eiermann, P. Finster, R. Raatz.
9. Xylophon-Solo, Variationen über „An Alexis send' ich dich" . . . . Schilling — L. Schreier und Orchester.
10. „Waiting", Sopran-Solo . . . . . H. Millard — Frl. Louise Schubert.
11. Allotria, humoristisches Quodlibet . Schreiner — Gesangssektion.
12. Marsch . . . . Sousa

Dirigent: E. A. Boehler.

Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus den Herren J. Goldbohm, John Bade und Rudolph Raatz, während die Herren Frank Wenter, Karl Eiermann, Jens L. Christensen, Max E. Gemeinhardt, Chas. Vietzen, Magnus Kettner und August Handtmann als Empfangs-Komite fungiren werden. Herr Eduard Roos wird die Festrede und Herr David J. Braun die Tafelrede halten.

Kosakowskis Hoffnung.

Am 31. Januar wird vor Richter Gibbons das Habeas Corpus-Gesuch zur Verhandlung kommen, welches Anwalt Beckermann im Interesse seines Klienten Kosakowski eingereicht hat. Kosakowski, der vor mehreren Jahren an der Ecke von Noble Str. und Milwaukee Ave. eine Apotheke betrieben hat, war dort zugleich Agent für das Geldanweisungs-Departement der American Expreß Co. Er unterschlug in dieser Eigenschaft $2,000, flüchtete sich aus der Stadt und wurde erst nach geraumer Zeit im Osten verhaftet. Nach Chicago zurückgebracht, wurde er prozessirt, schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Sein Vertheidiger hat nun nachträglich entdeckt, daß von den Namen der zwölf Geschworenen, welche unter dem Urtheil stehen, acht nicht mit denen übereinstimmen, welche der Protokollführer des Gerichts bei der Vereidigung der Jury gebucht hat. Auf Grund dieses Schreibfehlers sucht Herr Beckermann seinen Klienten freizubekommen.

Verdächtige Gesellen.

In einem leerstehenden Laden des Gebäudes Nr. 151 W. Harrison Str. verhaftete gestern die Polizei vier junge Burschen, welche sich dort häuslich niedergelassen hatten. Die Vier waren sehr ungehalten, als sie sich in ihrer Ruhe gestört sahen, und widersetzten sich der Verhaftung, wurden aber von den handfesten Detektives schnell überwältigt und nach der Desplaines Str. Polizeistation gebracht. Die Arrestanten, welche sich Peter Mauser, Frank Dolan, Ed. Miller und Edward Mauser nennen, sind verdächtig, an verschiedenen Raubüberfällen und Einbruchsdiebstählen betheiligt gewesen zu sein.

Erlitt einen Schädelbruch.

Der 32 Jahre alte Bremser C. D. Armstrong fiel gestern Nachmittag auf den Geleisen der Fort Wayne-Eisenbahn so unglücklich von dem Dache eines Güterwagens herab, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 5354 Wentworth Ave., gebracht.

Der deutsche Unterricht.

Schulraths-Mitglied Groß stellt eine Umfrage über denselben an.

Herr H. H. Groß vom städtischen Schulrath hat dieser Tage, auf eigene Hand, an die Vorsteher von 100 städtischen Mittelschulen Fragebogen versandt, durch deren Ausfüllung seitens der Addressaten er sich Klarheit über die Zweckmäßigkeit des deutschen Unterrichts in den Mittelschulen und über den Nutzen verschaffen will, welchen derselbe etwa gewährt. Die gestellten Fragen lauten wie folgt:

„Wie viele Schüler der siebenten und der achten Klasse nehmen in Ihrer Schule an dem Unterricht in der deutschen Sprache theil?"

„Sind irgend welche von den Schülern — die von deutscher Abstammung ausgenommen — nach ein- bis zweijährigem Unterricht im Stande, einen deutschen Brief zu lesen oder zu schreiben?"

„Würde die von den Schülern auf das Studium der deutschen Sprache verwendete Zeit besser auf die Erlernung des Englischen angewandt sein?"

„Glauben Sie, daß das Studium des Deutschen für die Schüler der besagten Klassen von Nutzen ist?"

Herr Groß hat auf seine Anfragen bis jetzt etwa 60 Antworten erhalten, er will sich über den Inhalt dieser Antworten vorläufig aber nicht näher auslassen. Präsident Harris und die Schulraths-Mitglieder Schwab und Frau Sherman vom Ausschuß für den Unterricht im Deutschen sind über das Vorgehen des Herrn Groß ungehalten. Sie befürchten, dasselbe werde wieder zu einem Kampfe wegen des deutschen Unterrichts führen, und einen solchen wolle die Behörde, wenn irgend möglich, vermeiden. Herr Groß erklärt indessen, daß es ihm nur darum zu thun gewesen sei, sich persönlich zu überzeugen, ob die $150,000 für den deutschen Unterricht zwecklos zum Fenster hinausgeworfen wurden oder nicht.

Schweizer Thalia-Verein.

Dieser Liebling unter den hiesigen Schweizer-Vereinen, der sich die Pflege der dramatischn Kunst und der gemüthlichen Unterhaltung unter seinen Mitgliedern, Bekannten und Freunden zur Aufgabe gestellt hat und mit Eifer und Humor bestrebt ist, dieser Aufgabe gerecht zu werden, veranstaltet am Samstag, den 28. Januar, in Uhlichs südlicher Halle, Clark und Kinzie Str., seinen ersten Maskenball. Daß es bei diesem Anlaß urgemüthlich und drollig hergehen wird, davon werden sich die Besucher überzeugen können, wenn sie sehen, wie der als Humorist und Komiker bekannte Gründer und Leiter des Vereins einige seiner besten Witze aus dem „Grützkasten" holen und in Wort und Bild über die Bretter senden wird. Der größte „Gwunderchratte" wird da seine Ueberraschung finden. Also auf zum Thalia-Verein! Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents an der Kasse, im Vorverkauf nur 25 Cents. Tickets sind No. 109 Wells Str. zu haben.

Unter Geschwistern.

Frau Marie W. Dreessen aus New York sucht im Superior-Gericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher die Illinois Trust & Savings Bank verhindern soll, die Summe von $2640 an die fünf in Chicago ansässigen Geschwister der Bittstellerin auszuzahlen. Der genannte Betrag ist der Rest einer Versicherung von $5000, welche die im November vorigen Jahres verstorbene Mutter der Geschwister zu Gunsten ihrer Tochter Marie, oder wenigstens in deren Namen, auf ihr Leben genommen hatte. Marie Dreessen gibt an, ihre Geschwister hätten sie durch falsche Angaben veranlaßt, ihren Anspruch auf die Police an sie zu überschreiben. Trotzdem sind der New Yorker Schwester mit Einwilligung der anderen Geschwister $2200 von den $5000 ausgezahlt worden. Den noch vorhandenen Rest des Geldes beanspruchen die anderen Geschwister für sich Marie aber will ihnen den Mammon nicht lassen.

Festgefahren.

Die Clark und die Dearborn Str.-Brücke wurden gestern durch den großen Frachtdampfer „Wm.R.Linn", welcher sich gegen Mittag in ihnen festfuhr, — das riesige Schiff verfing sich mit dem Stern in der Clark und mit dem Bug in der Dearborn Str.-Brücke — für volle fünf Stunden unpassirbar gemacht. Auf der Straßenbahn-Linie zwischen dem Polk Str.- und dem Northwestern-Bahnhof mußte in Folge dessen der Betrieb zeitweilig eingestellt werden. Die Waggons der Larrabee- und der Sedgwick Str.-Linie kamen über die State Str.-Brücke nach der unteren Stadt.

Jetzt ein Mord.

Im Countyhospital ist gestern Abend der Nr. 4815 Frazer Str. wohnhaft gewesene Dent Cramer der Schußwunde erlegen, welche ihm Raubgesellen während der vorletzten Nacht an Loomis und 49. Str. beigebracht hatten. Der Unglückliche verstarb, während die Hospitalärzte eine Operation an ihm vornahmen. Als die muthmaßliche Thäter befinden sich zwei Männer Namens Gilbert Normandy und Richard White in der Paulina Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel.

* Im Korridor ihrer Wohnung, Nr. 220 Chicago Ave., fand gestern Nachmittag Frau Caroline Miller ein etwa vier Monate altes Kind, welches offenbar ausgesetzt worden war. Der Findling wurde im St. Vincent Waisenhaus untergebracht.

Beamtenwahl.

Gestern Abend fand die erste Wahl der Großbeamten des Deutsch-Amerikanischen Ordens der Ehre in Jungs Halle, 106 Randolph Straße statt. Es wurden folgende Großbeamte gewählt: Groß-Präsident, Carl Lutz; Groß-Vizepräsident, Wilhelm G. Schnell; Groß-Sekretär, W. Weccard; Groß-Schatzmeister, Andreas Lutz; Groß-Aufseher, Fred. Ehrenfeuchter; Groß-Kaplanin, Frl. Pauline Specht; Innere Groß-Wache, G. Apfel; Aeußere Groß-Wache, Fred. Frank; Groß-Ordnungsrath: John W. Bantz, Chas. Müssick und John Selwinsky; Groß-Vergnügungs-Komite: Frl. Mina Koons, Frl. Tilla Selwinski, Frl. Emilie Fränkel. Der Orden, welcher am 1. Juni 1898 gegründet wurde, hat sieben einzelne Logen. Es wurden 75 neue Mitglieder aufgenommen, sowie die ganze Plattdeutsche Gilde Nr. 42 von de Waterkant, welche in corpore übertrat.

Es wurde ein Brief von Hon. John Peter Altgeld verlesen, worin er dem Orden mittheilte, daß er durch dringende Geschäfte leider verhindert sei, der Versammlung beizuwohnen.

Die Durchbrenner ergriffen.

In Bingham, N. Y., sind gestern der jugendliche Fred. Newfield, dessen Eltern No. 502 Belmont Ave. wohnen, und sein No. 538 Fletcher Str. wohnhafter Spielkamerad Thomas Keane, welche vor einiger Zeit aus ihren elterlichen Wohnungen entliefen, ergriffen worden. Die kleinen Durchbrenner, in deren Besitz $14 vorgefunden wurden, werden von der Polizeibehörde der genannten Stadt in Gewahrsam gehalten werden, bis ihre Eltern sie abholen können.

* An Jackson Boulevard und Halsted Straße fiel gestern Nachmittag der Fuhrmann Thomas Burke, von Nr. 4129 Emerald Ave., von seinem Wagensitz herab und zog sich dabei schwere Verletzungen am Rücken zu. Der Verunglückte fand im Countyhospital Aufnahme.

Finanzielles.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Oesterreichische Korrespondenz.

Wien, 3. Januar 1899.

Ungarn im Anfang des Jahres.

Vergeblich hat man von den in Ungarn üblichen Neujahrsempfängen und den dabei gehaltenen Reden eine Klärung der Situation gehofft. Sowohl Graf Stefan Tisza, der den Minister anfeierte, als der Ministerpräsident selbst, hatten ihre Worte richtig abgewogen, so daß die Oeffentlichkeit über die wahren Absichten, wenn solche schon in voller Klarheit vorhanden sein sollten, sich kein Urtheil bilden kann.

Die Schlußworte des Baron Banffy klangen zwar sehr kriegerisch, allerdings aber sehr phrasenhaft. „Ich schwinge die Waffe (welche?) und werde sie nur niederlegen, wenn dies möglich ist, ohne Schmälung und Einbuße für die Partei und ohne das Interesse des Vaterlandes zu opfern.“

Nebenbei war viel von den Pflichten der armen gequälten Regierenden die Rede, aber man meinte in der That nur die Pflicht der Selbsterhaltung. Man sprach auch von Ausgleich zwischen den Parteien, aber Tisza, der Sohn, wollte von einem solchen nur wissen, wenn er ohne Preisgebung, Verletzung, Zurücksetzung und Demüthigung von Personen und Parteien möglich sein sollte. Und doch gilt es als ziemlich sicher, trotz der abermaligen langen Audienz Banffys beim Kaiser, daß er einer Demüthigung, seinem gerechten Schicksale nicht entrinnen wird.

Die Komödie der Verfassungmäßigkeit wird allerdings so gut es eben bei den verfassungswidrigen Zuständen angeht, von der Regierung weiter gespielt; ja es ist sogar von der famosen lex Tisza, welche den Anstoß zur äußersten Verschärfung der Krise gegeben hat, nicht mehr die Rede, dagegen hat die Regierung am letzten Tage des verflossenen Jahres, den Erlaß herausgegeben, in welchem sie die Behörden anweist, von allen Steuerexekutionen abzusehen. In der That ein sonderbarer Staat, der in unserem Zeitalter leben will, ohne seine Machtmittel zum Zwecke der Steuereintreibung zu verwenden.

Dafür hat aber der „große“ ungarische Schriftsteller Maurus Tokai der Regierung den Gefallen erwiesen, alle wohlgesinnten Bürger aufzufordern, die Steuersummen, welche sie unter normalen Verhältnissen zu zahlen hätten, freiwillig und vorzeitig auf dem steuerämtlichen Altar des Vaterlandes niederzulegen.

In der That sind auf diese Aufforderung hin einige Tausend Gulden gesetzwidriger Steuereingänge von den Steuerämtern entgegen genommen worden. Nichts destoweniger ist es zweifellos, daß die Steuerämter ebensowenig zur Entgegennahme freiwillig gezahlter Steuern wie zur Eintreibung von Steuern berechtigt sind, ganz abgesehen von der weiteren Frage, ob dann die Regierung berechtigt ist, die ihr nothwendig erscheinenden Ausgaben aus den in den Kassen verfügbaren Geldern, welche übrigens rasch genug erschöpft sein werden, zu bestreiten. Indirekt will allerdings die Regierung auf die Steuerträger einwirken, indem sie erklären läßt, daß diejenigen Steuerträger, welche die durch kein Gesetz festgesetzten Steuern bis zum 15. April nicht entrichten, ihres Wahlrechtes verlustig gehen. Ein Trost bleibt allen Parteien in dieser traurigen Lage. Das Duell zwischen Banffy und dem Präsidenten der Nationalpartei Horansky ist, wie üblich, unblutig verlaufen, und dem Vaterlande sind diese beiden theuren Häupter erhalten geblieben.

Der österr.-ungar. Ausgleich.

Montag, den 2. Januar, fand der zweite Vortrag des vom sozialpolitischen Vereine in Wien veranstalteten Zyklus von Vorträgen über den Ausgleich statt und zwar sprach Dr. Friedrich Terner vor einem sehr zahlreichen Publikum über den „Ausgleich und Reichseinheit“. Der Vortragende hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die das Ausgleichswerk von 1867 beherrschenden Widersprüche aufzuweisen. Es werde zwar ein Verbandsinteresse anerkannt, aber für den Zweck der parlamentarischen Verhandlung desselben keine einheitliche Einrichtung getroffen, sondern in den beiden Parlamenten, Reichsrath und Reichstag, und den beiden Delegationen die Sonderparteiinteressen in organisirter Form und scharf ausgeprägt einander gegenübergestellt. Irgend eine zweckmäßige Einrichtung zur Ueberbrückung der hierbei auftauchenden Gegensätze besteht nicht. Die einheitliche Delegationssitzung lediglich für den Zweck der Abstimmung kann nicht hierher gezählt werden, und die Bestimmung der Quote durch den Monarchen enthalte die unerhörte Zumuthung an denselben, eine Entscheidung zu treffen, welche bei den unzufriedenen Theilen das Gefühl der Zurücksetzung und Entfremdung hervorrufen müßte. Diese Zumuthung sei in den zwei Fällen, in welchen die kaiserliche Bestimmung der Quote stattgefunden habe, durch Aufrechterhaltung des status quo abgelehnt worden. Unmöglich sei ferner die dem Ausgleichswerke zu Grunde liegende Annahme, als könne auf die Dauer eine einheitliche äußere Politik trotz wirthschaftlicher Trennung beider Staaten geführt werden.

Unter der modernen Gestaltung des Welthandels ließe sich die äußere Politik nicht nicht so theilen, daß auf die Dauer zwischen zwei Staaten ein völlig anderes Verhältniß hinsichtlich der Handelspolitik und ein anderes hinsichtlich der übrigen Zweige der äußeren Politik bestehen könne. Es werde sich deshalb im Falle wirthschaftlicher Trennung beider Staaten die Gemeinschaft in Bezug auf die äußere Politik nicht aufrecht erhalten lassen. Auch werden in der Epoche des Volksheeres nicht die Bewohner eines einzigen österreichischen Ortes für die Lösung kriegerischer Verwicklungen geopfert werden dürfen, welche durch kommerzielle Interessen Ungarns hervorgerufen werden oder umgekehrt der wirthschaftlichen Trennung werde auch die Aufhebung der Gemeinschaft der Armee folgen müssen.

Die Verwüstung des Verfassungslebens in den beiden Staaten wird von dem Vortragenden darauf zurückgeführt, daß die periodisch wiederkehrende Existenzkrise der politischen Parteien ein Pressionsmittel in die Hand gegeben werde, welchem mit dem Mittel des Konstitutionalismus wirksam nicht begegnet werden könne.

Für die künftige Entwicklung könne deshalb eine andere Prognose nicht gestellt werden, als Auflösung oder Revision. Nur eine Revision des Ausgleichswerkes im Sinne einer Beseitigung seiner inneren Widersprüche werde beide Staaten von der periodisch wiederkehrenden Ausgleichsfrage befreien und die Monarchie für die Erfüllung ihrer kulturellen und sozialen Mission befähigen, indem ihr es ermöglicht wird, nicht nur eine Großmacht nach Außen, sondern auch nach Innen zu sein.

Wien, d. 8. Januar.

Zur Lage in Oesterreich-Ungarn.

Die tschechischen Blätter fahren fort Friedensschalmeien zu blasen. Auffallend genug, nachdem sie noch vor wenigen Tagen staatsrechtliche Postulate und Sprachenzwangsverordnungen verlangt haben. Diese plötzliche Milderung der Bestimmung gegen die Deutschen scheint ihre guten Gründe zu haben. Sie scheinen zu der Ansicht gekommen zu sein, daß keine Neigung besteht, gegenwärtig bei dem so scharfen Widerstande der Deutschen auf die staatsrechtlichen Postulate einzugehen, und so macht man nochmals den Versuch, den Deutschen im künftigen Staate der Wenzelkrone die schönsten Dinge zu versprechen, um wenigstens einen Theil der Deutschen von der Opposition abzubringen, damit sie auf die staatsrechtlichen Postulate gegen jene vagen Versprechungen eingehen. Es kommt noch ein zweites Moment hinzu, welches die Tschechen bedenklich macht. Zwar ist die ungarische Krise noch nicht gelöst, und von mancher Seite wird behauptet, daß in dem Kronrathe, welcher dieser Tage stattfand, die Stellung des Baron Banffy nicht geschwächt worden sei, trotzdem aber zweifelt Niemand daran, daß es nur eine Frage von wenigen Wochen sein kann, daß die ungarische Opposition ihren vollständigen Sieg über Baron Banffy und die von ihm befolgte Politik davon getragen haben wird. Dann aber wird es mit der Durchführung des Ausgleiches auf Grund des § 14 in Oesterreich seine guten Wege haben, da sich die Ungarn auf dergleichen Unregelmäßigkeiten und Gesetzwidrigkeiten nicht mehr einlassen werden. Auch durch diese Konstellation kommt die Majorität des Oesterr. Abgeordnetenhauses in eine schwierige Lage, da ihr das einzige Mittel, das ihre Regierung bisher gegen die Opposition anwenden konnte, der § 14, versagt. Auch für diesen Fall möchte man die scharfe Opposition der Deutschen gemildert wissen, und hofft die Deutschen in Sicherheit einzuschläfern. Es ist zu hoffen, daß diese Taktik auch bei den Deutschen der wenigst scharfen Tonart nicht fangen wird. Denn das zeigt sich immer klarer und klarer, der tschechisch-deutsche Gegensatz kann unmöglich durch eine Autonomie der bestehenden Königreiche und Länder im Sinne des böhmischen Staatsrechtes gelöst werden, sondern nur durch eine scharfe Trennung der tschechischen und deutschen Kompetenzsphären, namentlich durch eine Theilung Böhmens, die auch von deutscher Seite seit einem Jahre immer vernehmlicher gefordert wird. Wenn der Reichsrath Mitte dieses Monats wieder zusammentritt, werden die deutschen Abgeordneten noch mehr wie bisher die Verpflichtung haben, im Sinne ihrer Wähler die schärfste Opposition anzuwenden.

Gabelsberger.

Am 4. Januar waren 50 Jahre verflossen, seit der erste Gründer deutscher Kurzschriftkunst, Franz Xaver Gabelsberger, in München in's Grab sank. Sein Wort „die Stenographie soll Gemeingut der Gebildeten werden“ bewahrheitet sich immer mehr, und viele Tausende seiner Jünger feiern heute das Andenken an den selbstlosen Mann. An ihm selbst hatte sich das Wort bewahrheitet, daß „selten ernten den Lohn der Künste erste Begründer“. Zeitlebens hatte der bescheidene unermüdliche Mann mit Sorgen aller Art zu kämpfen. Erst nach 17 Jahren, nicht Monaten oder gar Wochen, in welcher Zeit man heutzutage stenographische Systeme aufzustellen beliebt, nach 17 Jahren eifrigen Studiums gab er im Jahre 1834 seine „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“ heraus. Während Gabelsberger bei Lebzeiten nur selten eine Anerkennung für seine Thätigkeit zu theil wurde, sagte der Abgeordnete Forstmeister v. Müller am Tage nach Gabelsbergers Tode im bairischen Landtage: „Gabelsberger ist eigentlich nicht gestorben, er lebt noch unter uns, er ist nur leiblich von uns geschieden, er wird immerfort im lebenden Angedenken der Zivilisirten bleiben, er, der das Wort zu fixiren verstand.“ Mehr als 1000 Vereine mit mehr als 50,000 Mitgliedern pflegen heute allein in den Ländern deutscher Zunge das Gabelsberger'sche System, und die Anzahl der durch Vereine und an Schulen Unterrichteten betrug im Zähljahre 1896 bis 1897 in Deutschland 55,000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.